Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einma erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Dinstag den 7. August 1855. Nr. 362.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 6. August. Staatsschuldsch. 87½. 4½-pCt. Anleihe 101¼. dito de 1854 —. Prämien-Anleihe 115½. Berbacher 162½. Köln-Mindener 169¾. Freiburger 151½. Hamburger 119¾. Mecklenburger 64. Nordbahn 53. Oberschles. A. 226½. B. 192. Oderberger 135½. Rheinische 106. Metalliques 66. Loose 85. Wien 2 Monat 84⅜. Fest.

Wien, 6. August. London 11. 37. Silber 21. Fest.

Telegraphische Nachrichten.

London, 5. August. General Simpson berichtet unterm 4. August, daß die Russen in der vorhergehenden Nacht einen Ausfall nach dem Woronzoff-Wege hin machten und zurückgeschlagen wurden, ohne daß die Engländer Verluste erlitten.

Marseille, 4. August. Der „Thabor" bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 26. Juli. Der „Thabor" hatte den neuen türkischen Gesandten Mehemed Bey und ein zahlreiches Gesandtschafts-Personal, darunter den Sohn Fuad Efendi's, des türkischen Ministers des Auswärtigen, an Bord. Eine vom 24. Juli datirte Bekanntmachung der französischen Kanzlei an den Handelsstand in Konstantinopel meldet, daß die Russen, nach der Räumung von Kertsch durch die Verbündeten, wieder in die Stadt zurückgekehrt sind und in derselben alle Getreide-Niederlagen verbrannt haben. Die Blätter setzen hinzu, daß die Verbündeten das Fort St. Paul, eine Stunde von Kertsch, besetzt halten. — Die letzthin von Frankreich in Konstantinopel angekommenen Truppen wurden nach dem Lager von Mazlak dirigirt. Es wird versichert, daß die Verbündeten das alte Schloß des Bosporus besetzen und ausbessern wollen. (?) — Die Berichte aus der Krim gehen bis zum 24. Juli. Die Arbeiten an den neuen Batterien nähern sich ihrer Vollendung; die Batterien werden eilends armirt. Die Russen vermehren ihre Festungswerke auf der Nordseite und haben ihre schwersten Geschütze in der Vorstadt Karabelnaja aufgestellt. — In Betreff Schamyl's herrscht noch immer große Ungewißheit. — Eine englische Schiffs-Division kreuzt vor der Landenge von Arabat, um die Wiederherstellung der Straße zu verhindern, die das faule Meer entlang führt.

Aus **Marseille**, 4. August, Abends, wird ferner gemeldet: „3300 Mann, welche die von dem General Sol befehligte Brigade bilden, sind an Bord des Ulloa, des Orenoque und des Christophe Colomb in Konstantinopel angekommen und nach dem Lager von Mazlak weiter befördert worden. Herr Benedetti, der ehemalige französische Gesandte in Konstantinopel, ist nach der Krim abgereist. Der Presse d'Orient zufolge ist die Cholera zu Adrianopel ausgebrochen. Nachrichten aus der Krim vom 24. Juli zufolge verwendet man bei den Belagerungs-Arbeiten eine unerhörte Sorgfalt auf die Befestigung und Blendung der Batterien, welche den russischen Werken zwischen dem Sägewerke und der Kielbucht gegenüber liegen. Die französischen Batterien sind durchschnittlich 70 Metres von dem am weitesten abgelegenen vorspringenden Winkel entfernt. (?) Die hydrographischen Arbeiten in der Meer-Enge von Jeni-Kale dauern fort, und die Befestigungen der Stadt sind vollendet. Ein Theil der Besatzung des St. Paul-Forts hat auf einem vor dem 8. Juli stattgehabten Streifzuge 600 Rinder erbeutet".

Madrid, 2. August. Die französische Regierung hat dem spanischen Kabinet ihre fortgesetzten Dienstleistungen gegen die Feinde des Thrones der Königin angeboten. Espartero hatte sich an jenem Tage nach dem Eskurial begeben, um der Königin seine Aufwartung zu machen. — Eine andere Depesche aus Madrid vom 3. August lautet: „Die Nachricht von Cabrera's Ankunft in Catalonien war falsch. — Man hat gesagt, die Cortes sollten für den 3. Oktober zusammenberufen werden; diese Nachricht ist ebenfalls unbegründet. — Der Prinz von Oranien hat Cadix am 28. Juli verlassen und die Richtung nach dem Mittelmeere eingeschlagen."

Zara, 4. August. Die von Valona rückkehrende Kommission meldet so eben telegraphisch von Ragusa, daß in Albanien keine Pest existirt, noch existirt hat, daher die zehntägige Kontumaz gegen Albanien aufgehoben wird.

Venedig, 4. August. Die heutige „Gazetta" resumirt den Inhalt der päpstlichen Allokution, wonach in Piemont Alle, welche mittelbar oder unmittelbar die Kirchengesetze verletzt haben, der Censura ecclesiastica verfallen. Für Spanien wird das Konkordat vom Jahre 1851 annullirt und auf die Censura hingedeutet. Gegen die neulich von der tessiner Kantonal-Regierung erlassene, die päpstliche Autorität schmälernde Gesetzgebung wird protestirt.

Breslau, 6. August. [Zur Situation.] Der in vielfacher Beziehung sehr interessante Bericht der Handelskammer zu Posen (aus welchem unsere posener Korrespondenz das Wichtigste mittheilt) sagt in der Einleitung: „Wenn der Handelsstand Wünsche hegt, so hat er doch schon längst auf die Erfüllung solcher, die eine Besserung der kommerziellen Beziehungen zum Nachbarlande Polen begehren, verzichten zu müssen gemeint, und deshalb enthalten wir uns für jetzt selbst des Ausdrucks derselben, weil ja ohnehin den hohen Staatsbehörden alle mit dem siechenden Verkehr dahier verbundenen Uebelstände sattsam bekannt sind, und diese keine Gelegenheit vorübergehen lassen, ihren Einfluß für Milderuug dieser Kalamität in vorkommenden einzelnen Fällen zur Geltung zu bringen; wir zweifeln darum auch nicht, daß das Augenmerk des Gouvernements andauernd diesen Mißständen zugewendet bleiben werde, und daß dieser materiell so äußerst wichtigen Frage ein Hauptplatz bei etwa eintretenden staatlichen Transaktionen werde vorbehalten bleiben, zumal eine Grundlage zu berechtigten Forderungen in älteren, nicht aufgehobenen Staatsverträgen vorhanden ist."

Wie es scheint ist bereits der Augenblick gekommen, wo den ziemlich aussichtslos hingestellten Hoffnungen der posener Handelskammer, welche auch ein so höchst dringendes Interesse Schlesiens berühren, Rechnung getragen werden dürfte, indem jetzt Rußland selbst das Bedürfniß fühlt, die Handels-Grenzsperre gegen Preußen und Oesterreich aufzuheben, um mittelst des Transito durch Deutschland seinen enormen Verlust zu decken.

Die Nachricht, von der Nordd. Ztg. zuerst mitgetheilt, wird sicherlich von den durch jene traktatenwidrige Grenzsperre so vielfach beschädigten östlichen Provinzen mit Freuden aufgenommen werden, wie andererseits sich im Westen die Aufmerksamkeit der Handelspolitiker auf das auch für Deutschland höchst bedeutsame Eisenbahnnetz zur unmittelbaren Verbindung der Nordsee mit dem mittelländischen Meere richtet. Die Eisenbahnen zur Verbindung der Häfen von Dünkirchen, Calais und Boulogne erweitern sich bereits täglich. Andere große Linien sind in der neuesten Zeit eröffnet worden, welche Frankreich durchschneiden und die eben angedeutete wichtige Verbindung der beiden Meere schon ziemlich verwirklichen. Die Bahn, welche von Lille aus an der preußischen Grenze entlang nach Straßburg geführt werden soll, würde insbesondere eine zweite Durchgangsstraße durch Frankreich nach Deutschland bilden und in Konkurrenz mit jener von Antwerpen treten. Sie konnte zwar, wie der betreffende preußische Konsul berichtet und hervorhebt, durch die preußischen Provinzen geführt werden; welchen direkten Nutzen aber auch diese neue Ader in dem Verkehr Frankreichs, von dem preußischen Gesichtspunkte aus, haben kann, so ist doch nicht zu verkennen, daß jene im Interesse der allgemeinen Entwickelung des Handels und der Erweiterung der internationalen Beziehungen, die davon die nothwendigen Folgen sind, geboten ist; denn dies wird allmälig zum Vortheil Aller und zur allgemeinen Wohlfahrt die Beseitigung der Schranken herbeiführen, welche die Völker trennen. Die französische Regierung hat durch das Dekret vom 20. Dezember 1854 die Zollvorschriften in Bezug auf bedeutsame Verzehrungsgegenstände, unter denen letztere in Frankreich zugelassen werden, wesentlich abgeändert. Die Herabsetzung der Abgaben beträgt ungefähr drei Fünftel oder 60 pCt. Die übermäßig hohen Abgaben in Folge des Gesetzes vom 22. Dezember 1845 hatten die Beziehungen Frankreichs zu Belgien bekanntlich gänzlich unterbrochen, welche jetzt aber durch das neue Dekret wieder hergestellt sind. Dabei wird die Lage Preußens nach dem Urtheil Sachverständiger gewinnen, da die Abgaben für seine Häfen dieselben sind, wie für die russischen im schwarzen und im weißen Meere, und weil die Fracht von Odessa und Archangel mehr als doppelt soviel beträgt, wie von Memel und Danzig. Der ganze Vortheil der neuen Ermäßigungen kommt den Versendungen aus Preußen in der Ostsee zugute. Es läßt sich daher voraussetzen, daß die Zollermäßigung im Laufe der gegenwärtigen Jahreszeit beträchtliche Versendungen aus den preußischen Häfen herbeiführen werde, um so mehr, als der Krieg mit Rußland die dortigen Ausfuhrhäfen versperrt. Bezüglich der Cerealien ist in der französischen Gesetzgebung, welche eine Rückkehr zu den Grundsätzen einer weisen Nationalökonomie angetreten hat, keine Veränderung eingetreten. Es ist Grund zu der Annahme vorhanden, daß hinsichtlich der verschiedenen Getreidearten der französische Tarif einer Revision werde unterzogen werden, wie dies in Betreff aller sonstigen Verzehrungsgegenstände geschehen ist, da es in der Absicht der französischen Regierung liegen soll, den Preis aller Nahrungsmittel herabzubringen. Wie in England, hat man auch in Frankreich erkannt, daß die bewegliche Scala das Steigen der Preise auf allen Punkten der Produktion hervorruft, sobald sich das Bedürfniß fühlbar macht; ein Gesetz dagegen, welches die Einfuhr zu einem festen Zoll gestattet, kommt dem Steigen zuvor, anstatt dasselbe hervorzurufen. Eine Ermäßigung der Getreidezölle soll von den Staatsmännern Frankreichs für unvermeidlich erachtet werden. Ohne Zweifel würde man sich damit bereits beschäftigt haben, wenn nicht augenblicklich der Eingang frei wäre.

Was die orientalische Frage betrifft, so tauchen jetzt ziemlich unerwartet neue Friedenshoffnungen auf, welche sich auf eine angebliche Intimität des österreichischen und französischen Hofes stützen, eine Intimität, welche durch persönlichen Briefwechsel der beiden Kaiser neuen Ausdruck oder neue Bekräftigung erhalten haben soll.

Die hannoversche Verfassungskrise ist nun doch in das Geleise der Oktroyirung übergegangen. Eine königl. Proklamation vom 1. d. M., aus Monbrillant datirt, motivirt den königlichen Entschluß, sich auf keine weiteren Verhandlungen mit den Ständen einzulassen, sondern der Entscheidung des Bundes vom 19. April d. J. gemäß die Verfassungsrevision sofort in Ausführung zu bringen, und eine gleichzeitige Verordnung hebt in 24 §§ alle in dem Bericht des Bundestags-Ausschusses getadelten Bestimmungen der Verfassungen von 1848 auf und setzt an ihre Stelle die Bestimmungen der Verfassung vom 6. August 1840 wieder in Kraft. Die Ritterschaften werden dadurch wieder in den vollen Besitz ihrer Rechte gesetzt, die Wahlgesetze aufgehoben; die erste Kammer besteht außer den königlichen Prinzen, den Standesherren, den Bischöfen und den Inhabern einiger hohen Aemter zum überwiegenden Theil aus Deputirten der Ritterschaften; die zweite aus Deputirten der Städte und Grundbesitzer. Ein Landtag dauert 6 Jahre und die Stände werden alle zwei Jahre zusammenberufen. Hinsichtlich der Steuerverfassung werden nur einige Paragraphen der alten Landesverfassung wieder in Kraft gesetzt und Vorschläge zur Abänderung der übrigen Punkte der Verfassung in Aussicht gestellt. Am Schluß der Verordnung werden Anträge an die neue Ständeversammlung über Aenderung der Zusammensetzung beider Kammern vorbehalten.

Zugleich ist Herr v. Kielmansegge in Frankfurt a. M. angelangt, wie es heißt, mit dem Auftrage, gegen direkte Bundes-Einmischung, event. Absendung eines Kommissarius, von vornherein Verwahrung einzulegen.

Vom Kriegsschauplatze.

Was ein Krieg kostet! Die Transporte für die Bedürfnisse der franzs. Armee in der Krim umfassen allein im Monate Juni folgende Gegenstände und Mengen: 10,098 Pferde u. Maulthiere, 7404 Ochsen und Büffel, 6800 Schafe. 4904 Ctr. und 4204 Kisten Zwieback, 6531 Ctr. Mehl, 2232 Ctr. Speck, 515 Ctr. Kaffee, 1000 Ctr. Zucker, 579 Ctr. Reis, 8 Schiffsladungen Zwieback, Mehl und Konserven, 23,421 Hectolitres Wein, 400 Kisten und 5 Tonnen Branntwein, 1387 Hectolitres Rum, 52,705 Ctr. Gerste, 39,309 Ctr. Heu und Stroh, 6517 Ctr. Holz, 44,157 Balken und Bretter, ferner zwei Schiffsladungen mit denselben Gegenständen, 25,000 Brodsäcke und eine Schiffsladung Hafersäcke, 68 Malteser Wagen, 12 Arabas, 400 dortländische Sättel, 20 Trainkarren, 4 hydraulische Pressen, 39,500 Erdsäcke, 1000 Sensenklingen, 73 Vorder- und 147 Hintergestelle zu Feldwagen, 400 Räder, 2159 Reisbündel zu Schanzkörben, 2505 Faschinen, 11 Kisten und 190 Behälter für Artillerie-Munition, eine Ladung Lagergegenstände, 3 Schiffsladungen Pulver, Raketen und Stoppinen, 100 Fässer dito, 332 Kisten Artillerie-Munition, 63 Tonnen Ambulance-Material, 97 Ballen Fußsocken, 44 Kisten Handschuhe, 40 Kisten mit Holzschuhen, 1000 Gewebe Sackleinwand, 25,000 Decken, 293 Ballen mit Kleidungsstücken, 63,000 Kilogramme Lassetten und Räder, 34,200 Bomben, Kugeln und Granaten, 700 Kisten mit 2,514,634 Patronen.

— Die franz. Regierung hat ein ganzes Geschwader von Rhone- und Saone-Dampfbooten, 97 an der Zahl, für noch unbekannte Operationen im schwarzen Meere angekauft, nicht blos gemiethet, wie frühere Depeschen sagten. Jedes derselben kann etwa 500 Mann nebst 4 Karonaden fassen, — eine zum Schutze etwaiger Landungen hinreichende Armirung. Von sehr geringem Tiefgange, können diese Schiffe auf jeden russischen Strand, in jeden noch so seichten oder mit Sperrwerken versehenen Fluß im Augenblicke 30- bis 50,000 Mann werfen, ohne daß die Soldaten das Wasser höher als bis an die Kniee haben, und welche gewaltige Diversionen, welche unerwartete Operationen mit einer derartigen, höchst beweglichen Macht ausgeführt werden können, liegt auf der Hand. Der Urheber dieses Gedankens, Schiffs-Kapitän Magnan vom marseiller Hafen, dessen Eingaben von der französischen Regierung sorgfältig geprüft und gut befunden wurden, wird alsbald wird dem Dampfschiffe Cygne Nr. 10 eine Probefahrt nach der Krim antreten, nachdem er jedoch schon durch die Reise von den Rhonemündungen nach Marseille, wobei er, trotz der hochgehenden See und einer starken Brise, 14 Knoten zurücklegte, bewiesen zu haben scheint, daß sein Vertrauen in die vollkommene Seetüchtigkeit dieser Flußdampfer nicht getäuscht werden wird.

[Ueber das Lager der Fremdenlegion] bei Shorncliffe wird der Daily News unter anderem folgendes mitgetheilt: Das ganze Lager ist jetzt mit Schildwachen umstellt, um Desertionen vorzubeugen., Man war zu dieser Vorsichtsmaßregel gezwungen, nachdem man sich überzeugt hatte, daß 2 Subjekte die Legionäre zum Davonlaufen bewegen wollten, ohne daß es jedoch bisher gelungen wäre, den einen derselben (mit Namen Hill) der schon gefänglich eingezogen war, gerichtlich seiner Schuld zu überführen. Die Schützen rühmen sich, daß aus ihrem Korps bisher nur ein Mann desertirte, und dieser eine war ein halbverrückter Studiosus der Theologie, der bald freiwillig zurückkam. Dieses Schützencorps, beinahe ganz aus Norddeutschen bestehend, ist der beste Theil der Legion, und daher einer weniger strengen Disciplin als die übrigen Legionärs unterworfen. Die nördliche Seite des Lagers ist von Osten nach Westen von der Artillerie, Kavallerie und dem Schützenkorps eingenommen. Das Artillerie-Korps ist am 1. d. abgerückt (es hieß nach London), und der Tag seiner Rückkehr ist nicht bestimmt. Die Kavallerie besteht erst aus 300 Mann, von denen erst 100 uniformirt sind. Die übrigen Uniformen waren zu enge und wurden zurückgeschickt, so daß ein großer Theil der Legionäre noch in Blousen, Gehröcken und Fracks einexerzirt wird. Die guten Leute wundern sich nicht wenig, daß das reiche industrielle England so lange braucht, um ein paar Hundert Uniformen fertig zu kriegen. Schmachvoller aber ists, daß sie noch immer keine Gurte für ihre Säbel haben, so daß die Kavalleristen bei ihren Säbelexercitien die Scheiden in der linken Hand halten müssen. Wer an dieser Krähwinkeliade schuld ist, weiß der Himmel. Das Lager zählt an 2000 Mann.

Preußen.

m **Berlin**, 5. August. Die Differenzpunkte zwischen Oesterreich und Preußen nach dem Bundesbeschluß vom 26. Juli müssen von so großer sachlicher Bedeutung erscheinen, daß sie in einer neuen Phase der orientalischen Politik, die nicht mehr lange auf sich warten lassen kann, wieder hervortreten und zu einer unabweislichen Geltung kommen dürften. Im Lager der österreichischen Politik bereitet man sich dazu bereits mit sichtlichen Anstrengungen vor. Man ist dort im Begriff, eine neue Parole auszuspielen, die vorläufig als „deutsch-österreichische Gesammt-Politik" getauft worden und nichts Geringeres anstrebt, als den deutschen Bund zu erneuerten politischen Erklärungen zu veranlassen, durch welche er zugleich mit einem Anstrich von nationaler Machteinigung auf das Programm der österreichischen Politik hinübertreten solle. Daß das österreichische Programm sich noch immer mit der Solidarität der vier Punkte und mit dem Dezember-Vertrage trägt, darüber wird man sich nicht täuschen können. Die deutsch-österreichische Gesammtpolitik erscheint aber zugleich als eine neue Erfindung im Interesse der Friedenspolitik, der sich das österreichische Kabinet in diesem Augenblicke stärker, und man könnte sagen, ausschließlicher als je zugewandt hat. Oesterreich denkt das Ziel des europäischen Friedens sowohl durch eine neue Entwickelung seiner Diplomatie, als auch durch eine gesteigerte Position des deutschen Bundes zu erreichen. In der ersteren Beziehung erscheint allerdings die seit einiger Zeit bemerkte günstigere Umgestaltung in dem Verhältniß zwischen Oesterreich und Frankreich von Bedeutung. Man sieht sogar einer neuen, die Situation wesentlich bedingenden Kundgebung der französischen Regierung im Moniteur entgegen, und glaubt, daß die Aufnahme, welche neue Vorschläge Oesterreichs in Paris gefunden oder zu gewärtigen haben, sich darin bereits maßgebend zeigen würde. Die Friedenshoffnungen par force, welche plötzlich in Wien genährt zu werden scheinen, müssen uns aber, die wir noch mit den factisch vorliegenden Umständen rechnen, als völlig in der Luft schwebend vorkommen. Dies ist aber auch gleicherweise mit der nationalen Bedeutung der Fall, welche das wiener Kabinet für die Begründung seiner deutsch-österreichischen Gesammtpolitik in Anspruch nehmen will.

Man kann in Wien nicht läugnen, daß die Anerkennung, welche die österreichische Politik durch den Bundesbeschluß vom 26. Juli gefunden, doch nur eine sehr bedingte oder mindestens rein formelle ist. Selbst die Zustimmung zur Fortdauer der Kriegsbereitschaft hat etwas Illusorisches, da die deutschen Klein- und Mittelstaaten sich zwar zu dieser Erklärung geneigt bewiesen, aber zugleich die Aussicht hatten, daß sie mit vollständiger Uebereinstimmung des Bundes factisch alle

Mittel würden ergreifen können, um sich eine Erleichterung der mit der Kriegsbereitschaft verbundenen Lasten zu Theil werden zu lassen. Dieser Zustand ist auch bereits factisch eingetreten, da die in der letzten Zeit in verschiedenen deutschen Staaten bewirkten Pferde-Verkäufe und Mannschafts-Entlassungen unzweifelhaft an den Tag legen, daß die vom Bunde zur Erleichterung dargebotenen Mittel von diesen Staaten benutzt werden. Die letzteren haben eine solche ihnen sehr vollkommene Auskunft ausschließlich Preußen zu danken, welches seinerseits dem österreichischen Kabinet die Versicherung gab, daß es als europäische Großmacht bis zur Beendigung des Krieges auf dem bisherigen Rüstungsfuß beharren werde. Wie Oesterreich aber die Elemente des deutschen Bundestags, die ihm durchaus nicht unbedingt gehören, zu einem Programm deutsch-österreichischer Gesammtpolitik binden und danach in Bewegung setzen wolle, wird einstweilen für ein räthselhaftes Problem angesehen werden müssen. Auf dem Grunde des bisherigen österreichischen Programms läßt sich keine deutsche Nationalpolitik gestalten, wie sehr dieselbe auch in einem Augenblick, wo die inneren Verhältnisse verschiedener deutscher Mittelstaaten zu weitgreifenden Konflikten mit dem Bunde hindrängen, mehr als je zu einem unabweislichen Bedürfniß geworden zu sein scheint.

⊙ **Berlin,** 5. August. Aus Rio Janeiro erfährt man, daß der in Brasilien in Berathung gezogenen Tarif-Revision, nachdem die Berathungen über die Revision des Zolltarifes anscheinend zum Abschluß gelangt waren und der Veröffentlichung des neuen Zolltarifes in neuester Zeit entgegengesehen wurde, unerwartet vom finanziellen Standpunkte aus Bedenken entgegengetreten sind. Der neue Tarifentwurf ist daher in der dort gebräuchlichen Form der Ueberweisung an den Staatsrath, dessen Commission den Entwurf aufgestellt hatte, bei Seite gelegt worden und es wird dem Vernehmen nach auf eine durchgreifende Aenderung des brasilianischen Zolltarifes während der Dauer des gegenwärtigen Krieges zwischen Rußland und den Westmächten nicht zu rechnen sein.

Eine andere Nachricht von ebendaher sagt, daß unter den Maßregeln, welche die brasilianische Regierung im Interesse der Colonisation zu nehmen gedenkt, die Anlage einer Eisenbahn von Rio de Janeiro in nordwestlicher Richtung bis zum Flusse Inandu zwischen den Plantagen Bon Fardin und Bellem besonders erwähnenswerth ist. Zur Verwirklichung dieses Bahnprojects hat die brasilianische Regierung unter dem 9. Februar d. J. mit einem englischen Unternehmer, Eduard Price, zu London abgeschlossen und die Statuten einer zu bildenden Actiengesellschaft, um derselben die Erfüllung des vorbezeichneten Contracts zu übertragen, sowie einen Contract, welcher zwischen ihr und der zu bildenden Actiengesellschaft bestehen soll, aufgestellt. Hiernach soll die Eisenbahn vor dem 9. August 1857 dem Verkehr übergeben sein. Dem Unternehmer werden die erforderlichen Grundstücke unentgeltlich übergeben, und er erhält neben der Begünstigung der zollfreien Einfuhr der Schienen und des Betriebsmaterials von der Regierung in verschiedenen Terminen die Summe von 560,084 Pfd. Sterling. Das Capital der unter dem Namen „Gesellschaft der Eisenbahn Dom Pedro II." zu bildenden Actiengesellschaft soll 4,225,000 Pfd. Sterling betragen.

Neuerdings ist wieder die Frage wegen Errichtung von Musterlagern preußischer Industrie-Erzeugnisse angeregt worden. Man hat diesen Gegenstand mehrfach der Erwägung an maßgebender Stelle unterworfen, hat jedoch nicht geglaubt, dieser Angelegenheit die Zustimmung geben zu können. Zwei wesentliche Momente sind hierbei zu erwähnen, einmal die nothwendige Beschränkung eines solchen Lagers auf die kleine Industrie, sodann die Herstellung desselben in einem größeren Lande. Durch die Abwesenheit der Erzeugnisse der großen Fabrikation wird das Lager nicht nur in seinem Umfange in hohem Grade unvollständig, sondern auch im Ganzen und Großen gerade der vorzüglichsten Erzeugnisse der Industrie des Landes beraubt; bei einem großen Umfange des Gebietes ist es aber nicht eimal möglich, das Lager in Beziehung auf die Erzeugnisse der kleinen Industrie vollständig und dem augenblicklichen Stande der Gewerbsamkeit immer entsprechend zu erhalten. Endlich können die Hoffnungen, welche für den Absatz der Erzeugnisse der kleinen Industrie an die Errichtung solcher Lager geknüpft werden, nur in sehr beschränktem Maße getheilt werden. Exportgeschäfte für eigene Rechnung liegen nicht im wohlverstandenen Interesse der kleinen Industrie, und den in den Hansestädten und bei uns selbst vorhandenen Exporteurs, auf deren Vermittelung der kleine Gewerbetreibende durch die Natur der Dinge einmal angewiesen ist, fehlt es im Allgemeinen nicht an der Kenntniß dessen, was bei uns auch außerhalb der großen Fabrikation producirt wird und zum Absatze im Auslande geeignet ist.

Danzig, 2. August. So eben geht hier die Nachricht ein, daß in Folge des Durchbruchs des lübschaer Sees, der sämmtliches von der Höhe kommendes Wasser aufnimmt, der Hauptwall zwischen Guttland und Kriefkohl gestern um 10 Uhr Vormittag durchbrochen ist und sämmtliche Ländereien von circa 10 Dorfschaften gänzlich unter Wasser gesetzt sind. (Ostf.-Ztg.)

Deutschland.

Frankfurt, 3. August. In der gestrigen 25. diesjährigen Bundestagssitzung wurden zunächst die zur Unterhaltung und Verwaltung der Bundesfestung Luxemburg pro 1855 erforderlichen Gelder bewilligt und sodann ein Vortrag wegen Feststellung des § 22 der revidirten Bundeskriegsverfassung gehalten, über welchen die Abstimmung demnächst erfolgen wird. Hierauf wurde die fürstl. waldeckische Regierung ersucht, sich hinsichtlich einer Beschwerde der Erben weiland Postmeisters Schulz, wegen Justizverweigerung zu erklären, demnächst aber beschlossen, da in Betreff der Differenzen über das rheinpfälzische Schuldenwesen die Vermittelung mißlungen ist, das Austrägalverfahren in dieser Sache einzuleiten. Baiern hat demnach drei Bundesglieder zu proponiren, aus welchen Baden, Großherzogthum Hessen und Nassau eins zu wählen haben, dessen höchster Gerichtshof als Austrägalinstanz zu fungiren hat. Schließlich wurde sodann von der Bundesversammlung, da der Stand der Geschäfte solches gestattete, der Beschluß gefaßt, ihre Sitzungen bis Mitte Oktober auszusetzen.

Heute Morgen ist hier der k. hannoversche Staatsminister Graf Kielmansegge ganz unerwartet eingetroffen. Derselbe soll, wie mir aus bester Quelle mitgetheilt wird, mit einer besondern, auf die hannoversche Verfassungsangelegenheit bezüglichen Mission an den Bund betraut sein. Ueber die Mittheilungen, welche der Graf Kielmansegge dem Bunde machen wird, verlautet noch nichts Bestimmtes, doch scheint sicher zu sein, daß der Hauptzweck dieser Mission dahin gerichtet ist, die für gewisse Eventualitäten vom Bunde in Aussicht gestellte Absendung eines Bundeskommissärs zur Regelung der hannoverschen Verfassungsangelegenheiten zu verhüten. — Bis zur Ernennung eines neuen k. hannoverschen Bundestagsgesandten wird der Graf Kielmansegge diesen Posten neben seinen übrigen Aemtern beibehalten. (P. Z.)

Stuttgart, 2. August. (Fr. J.) So oft sich in unserer Abgeordnetenkammer Gelegenheit bietet, von dem Bundestage und dem Artikel 14 der Bundesakte zu sprechen, giebt es sehr lebhafte Debatten zwischen den Mitgliedern der Linken und dem Ministertische, namentlich dem Minister des Innern und des Aeußern, wobei vorzugsweise die Abgeordneten Pfeifer und Mohl harte Angriffe gegen den Minister schleudern und ihm die Mitschuld an den jetzigen Zuständen beimessen. Das war denn auch in der heutigen Sitzung bei Veranlassung der Berathung der abweichenden Beschlüsse über das Gesetz, den befreiten Gerichtsstand betreffend, der Fall. Der Präsident der Kammer, v. Römer, bat jedoch den Herrn Pfeifer und seine politischen Freunde, diese Angriffe bei Seite zu lassen und bei der Sache zu bleiben. Der Artikel 14 der Bundesakte bestehe einmal, das sei eine unleugbare Thatsache, und es handle sich jetzt um die Art der Verwirklichung desselben durch unsere Landesgesetzgebung, nicht aber darum, wie und durch wessen Schuld er entstanden sei. Wolle man sich darüber aussprechen, so müsse das auf anderm Wege geschehen (der Herr Präsident scheint hier auf eine Ministeranklage hinzudeuten). Uebrigens beharrte die Kammer in Betreff dieses Gesetzes auf allen ihren früheren Beschlüssen der ersten Kammer gegenüber, so daß dieses Gesetz, wie vorauszusehen war, gar nicht zu Stande kommt. Nächste Sitzung am Montag Man hofft, daß die Kammersitzungen bis zum 15. d. M. ihr Ende erreichen werden.

Oesterreich.

± **Wien,** 5. August. Von einem Ausfluge mit der Nordbahn abermals nach Wien zurückgekehrt, stattete der Herzog von Montpensier dem Grafen von Chambord, der am 3. Abends von einer Rundreise durch Deutschland zurückgekehrt war, gleich nach erfolgter Ankunft einen Besuch ab, welcher eine volle Stunde dauerte. Gestern Früh 11 Uhr erwiderte der Graf von Chambord diesen Besuch und verweilte gleichfalls eine Stunde bei dem Herzog. Bald darauf reiste der Graf nach Frohsdorf, und Abends der Herzog von Montpensier über Prag nach Gotha ab. — Die Errichtung von kaiserlichen Konsulaten zu Buenos-Ayres und in Montevideo ist von Sr. Majestät dem Kaiser genehmigt worden. — An sämmtliche Hausbesitzer und Wohnparteien der innern Stadt und der der Stadt zunächst gelegenen Vorstädte ist die Aufforderung ergangen, falls sie während der Dauer der Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte Wohnungen oder einzelne Zimmer in Miethe geben wollen, eine Anzeige darüber an die betreffenden Gemeindevorstände abzugeben.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 1. August. In St. Gallen wird die Spannung zwischen Staat und kirchlicher Partei wegen Erlaß des sog. konfessionellen Gesetzes immer größer, der Kampf heftiger; namentlich ist es das Deplacirungsrecht des kleinen Rathes (das Recht, einen Geistlichen wegen seines sittlichen Betragens oder seines öffentlichen Wirkens von der Pfründe zu entfernen), was die klerikale Partei zu maßlosen Angriffen stachelt. Indeß scheint die Regierung keine Lust zu haben, sich einschüchtern zu lassen, wie sie eben erst durch einige in der That abgenöthigte Schritte bewiesen hat. Bekanntlich haben mehrere geistliche Würdenträger dem Bischof von St. Gallen „Aufmunterungsschreiben" zugehen lassen, in denen mit der Ehre des großen Raths von St. Gallen nicht sehr fein umgegangen wurde, darunter auch der Bischof von Rottenburg, und zwar vom Gebiete des Kantons selbst aus, während seines Kuraufenthaltes in Rorschach. Die Regierung hatte bereits seine Ausweisung verfügt; doch kam diese nicht zur Ausführung, da der Herr Bischof sich freiwillig entfernte. Den Bischof von Chur hat die Regierung aus demselben Grunde bei der bündener Regierung verklagt, ferner Fürsorge getroffen, daß dem Kapitelsvikar von Augsburg der Eintritt in den Kanton für immer untersagt bleibe. In Betreff des apostolischen Vikars in Schweden, Herrn Studach (früher, aber vor langen Jahren, in St. Gallen) fand man jedes Einschreiten überflüssig; er charakterisire sich bei dem einfachen Landmanne hinlänglich. — Zwischen dem schweizerischen Komite und den englischen Aktionären für die Südostbahn ist ein Bruch fast unvermeidlich geworden. Das erstere hat beschlossen, die Engländer, welche außerdem einem Schiedsgerichte über die obwaltenden Differenzen fortwährend ausweichen, nochmals zur zweiten Aktieneinzahlung auffordern zu lassen, und trifft Vorbereitungen, das Unternehmen auch ohne die Engländer weiter zu führen.

Der Kampf der Elemente hat sich in Oberwallis erst vorgestern gelegt. Bis zum 29. Juli Nachmittags 4 Uhr vernahm man häufiges unterirdisches, donnerähnliches Getöse, dem schwache Erdstöße folgten, ohne jedoch Schaden anzurichten.

Frankreich.

Paris, 1. August. Die Reise des poln. Gr. Zamoiski nach England und Frankreich hat zu den tollsten Gerüchten Veranlassung gegeben; hier heißt es, eine polnische Legion werde ins baltische Meer geschickt werden; dort, man werde die südlichen Provinzen Polens zu revolutioniren suchen. Diese Gerüchte verdienen kaum Beachtung, aber es unterliegt keinem Zweifel, daß die Reise des Grafen Zamoiski einen politischen Zweck hat. Die österreichische Diplomatie wird ohnfehlbar wissen, was von derselben zu halten ist. (Wie wir hören, hat die englische Regierung eine telegraphische Depesche aus Wien erhalten, welche in dem Ministerrathe den Beschluß zur Folge hatte, dem auf den 1. August angesetzten Polenmeeting vorzubeugen.)

Als sich das Publikum nach der St. Martins Hall zu dem angesagten Polen-Meeting drängte, fand es drei Policemen am Thore, die jedem Einzelnen die Auskunft gaben, daß das Meeting wegen einer Unpäßlichkeit von Sir de Lacy Evans verschoben sei. Ein Plakat mit dieser Anzeige war auch am Fenster zu sehen.

Paris, 3. August. Der Moniteur bringt heute wieder keine Nachrichten aus der Krim. Aus guter Quelle erfahre ich jedoch, daß am 7. d. ein Angriff auf Sebastopol stattfinden soll. Die Depeschen des Generals Pelissier sprechen die feste Ueberzeugung aus, daß diesmal der Malakoff-Thurm genommen werden wird. Man fügt hinzu, daß man dadurch Herr der linken Seite von Sebastopol zu werden hofft. Was die rechte Seite, (das Nordfort) betrifft, so scheint man die Absicht zu haben, dieselbe vor der Hand sich selbst zu überlassen, die Belagerung nicht fortzusetzen und einen Feldzug in das Innere der Krim zu unternehmen. Die Ober-Generale der verbündeten Armeen haben sich bis jetzt übrigens sowohl wegen des bevorstehenden Angriffs, als auch wegen des weiteren Feldzuges mit Omer Pascha geeinigt, und der türkische Ober-General wird die Operationen der Verbündeten mit seiner Armee kräftig unterstützen. — An der heutigen Börse war das Gerücht verbreitet, Frankreich habe mit Oesterreich wegen der bevorstehenden Operationen an der Donau ein Uebereinkommen getroffen. Man sagt nicht, ob Oesterreich dabei handelnd auftreten wird. Man bringt aber die Reise des Generals Letang nach Wien damit in Verbindung. Die londoner „Preß" wurde heute mit Beschlag belegt wegen eines Artikels, worin sie behauptet, Oesterreich habe Frankreich und England ein sehr vortheilhaftes Schutz- und Trutzbündniß vorgeschlagen. Der Westen habe dasselbe wegen seiner ganz besondern Lage nicht angenommen. Wenn die Einzelheiten dieses Vertrages bekannt werden würden, so würden dieselben, fügt die „Preß" hinzu, nicht sehr schmeichelhaft sein für die Frankreich und England zu Gebote stehenden Hilfsquellen. Wahrscheinlich spielt hier die „Preß" auf Vorschläge an, die Oesterreich früher dem Westen gemacht hatte und welche darauf hinausliefen, von England Subsidiengelder und von Frankreich eine Armee von 150,000 Mann zu erhalten, um an der österreichisch-russischen Grenze zu operiren. Diese Vorschläge, die nur unter der Hand gemacht worden, fanden damals, als den Westen zu sehr in Anspruch nehmend, weder in London noch Paris großen Beifall.

Es geht seit einigen Tagen schon das Gerücht von einem Duell zwischen dem Herrn de Morny und dem General Changarnier und heute wollte man sogar von einer erheblichen Verwundung des ersteren wissen.

Großbritannien.

London, 3. August. In der gestrigen Unterhaus-Sitzung erwähnt Mr. Milner Gibson eines Schreibens aus Bremen, worin über die britischen Kriegsschiffe und ihr Treiben auf der Elbe und Weser Beschwerde geführt wird, um daran die Frage zu knüpfen, ob die Regierung glaube, daß das Bedürfniß einer Fremdenlegion sie zur Verletzung der Gesetze des Auslandes berechtigt (hört! hört) und ob sie deshalb keine Mittheilung von Seiten der Hansestädte erhalten habe? Lord Palmerston erwidert, es sei wohlbekannt, daß die Regierung auf der Insel Helgoland ein Depot zu Anwerbung von Personen, die aus Deutschland kommen, errichtet habe; und was auch immer für Gesetze in manchen Staaten gegen die Anwerbung auf dem Boden derselben bestehen mögen, in keinen gäbe es ein Verbot gegen die freie Bewegung von Personen, welche Lust haben, das Land zu irgend einem beliebigen Zwecke zu verlassen. (Hört! hört!) Ein ähnliches Depot bestand in Halifax in Amerika (auf britischem Boden) zur Anwerbung von Leuten, die woher immer kommen möchten. Da jedoch in den Vereinigten Staaten die Frage aufgeworfen wurde, ob dies nicht gegen das amerikanische Gesetz verstoße, habe Ihrer Majestät Regierung die Werbungen in Halifax eingestellt. (Hört! hört!) Mr. Gibson: Ich glaube, der edle Lord mißversteht meine Frage zum Theil. Liegen britische Kriegsschiffe auf der Elbe und Weser, um die in Hamburg oder in Bremen Angeworbenen aufzunehmen und fortzuschaffen? Darum handelt es sich. Lord Palmerston: Darin liegt durchaus keine Verletzung irgend eines fremden Landesgesetzes. Ich glaube, es liegen dort Fahrzeuge, die Jeden an Bord nehmen, dem es beliebt, die Fahrt nach Helgoland zu machen. (Cheers und Lachen.) — Bei der Motion, in ein Finanz-Comite zu treten, erhebt sich Major Reed und beantragt folgende Beschlußfassung: Da dieses Haus mit der Nation in dem Verlangen übereinstimmt: daß kein Ausgleich mit Rußland geschlossen werde, der nicht am besten geeignet wäre, einen ehrenvollen, gerechten und dauernden Frieden zu sichern, so wünscht es Ihrer Majestät Regierung vorzustellen, zu wie großer Befriedigung es dem Hause und dem Lande gereichen würde, die Versicherung zu erhalten, daß kein Friedensvertrag oder keine Friedensbedingung festgestellt werden wird, ohne daß das Parlament vorher einberufen worden ist. Aus Rücksicht für die Prärogative der Krone, sagt der tapfere Major in seiner Motivirung, habe er den ursprünglichen Wortlaut seiner Resolution nach Kräften gemildert. Auch bedauert er, daß sich kein besserer Redner als er zur Führung dieser hochwichtigen Sache gefunden hat. Er bekennt noch immer aufrichtiges Vertrauen zur Weisheit und Vaterlandsliebe des Premiers, aber Irren sei menschlich (Lachen) und Lord Palmerston sei am Ende nur ein Mensch (Gelächter), ja in der That nur ein Sterblicher (neues Gelächter). Das sei durchaus nicht zum Lachen (Gelächter), und besäße er nur mehr Talent und Einfluß, so würden die ehrenwerthen Gentlemen seine Rede nicht lächerlich finden (Gelächter). Er appellire im Namen des Volkes an den Premier und ersuche ihn um die erwähnte Zusage, wäre es auch nur als Compliment vor den Vertretern des Volkes, welchem der Premier seine hohe Stellung verdanke. Das sei keine Parteifrage, und wenn das Haus nicht gerecht gegen das Volk handle, werde er es dem Volke überlassen, nach Belieben das Haus zu richten. (Gelächter.) Lord Palmerston kann dem Antrage nicht beistimmen, obgleich er das Prinzip, auf das er gegründet ist: die Verwerflichkeit eines faulen Friedens, vollkommen anerkennt. (Beifall.) Wenn das Haus denke, die Regierung wäre nicht im Stande Frieden zu schließen, ohne das Vaterland zu verrathen, so sollte es ihr ein Mißtrauensvotum geben. In solchen Dingen gäbe es keinen Mittelweg. Glaube es dagegen an die Ehrlichkeit der Regierung, so müsse es ihr die Ausübung der königlichen Prärogative überlassen und sich mit dem Vorbehalt eines nachträglichen Urtheils begnügen. Eine Cooperation des Parlaments mit der Krone sei in auswärtigen Angelegenheiten unmöglich. (Hört! hört!) Er kann nur seinen früheren Bescheid wiederholen; wenn eine frühere Parlaments-Einberufung wünschenswerth erscheinen sollte, wird das Kabinet diese Maßregel auch für Pflicht halten (hört! hört!). Mr. Chambers sagt, das Land wünsche allerdings eine frühere Einberufung (mehrere Mitglieder rufen: „Nein!") Mr. Disraeli macht sich über die Naivetät des tapfern Majors lustig, und nachdem Lord Palmerston sein vages Versprechen erneuert hat, zieht Major Reed (unter allgemeinem Gelächter) seinen Antrag zurück. — Ein Antrag des Schatzkanzlers auf Bewilligung einer Ausgebung von 7,000,000 Pfd. St. Schatzkammerscheinen geht dann nach einiger Diskussion ohne Abstimmung durch, und in darauf folgender ordentlicher Sitzung wird die Limited Liability Bill zum drittenmal gelesen.

London, 3. August. Der Erbgroßherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz gedenken im Laufe d. M. in Gesellschaft der Herzogin von Cambridge und der Prinzessin Mary, Lord Middleton mit einem mehrtägigen Besuche zu beehren. — Der preuß. Gesandte sammt Gemahlin sind von einem Besuche bei Mr. Harcourt und der Gräfin Waldegrave wieder in London eingetroffen.

Der letzte Abschnitt des Telegraphen-Drahtes, der die Leitung nach Algier über Korsika und Sardinien vollenden soll, ist vor wenigen Tagen von Greenwich aus verschifft worden. Er ist 162 englische Meilen lang, enthält sechs isolirte Kupferdrähte und wiegt 15,000 Ctnr. Er wird von der Südspitze Sardiniens bis an die afrikanische Küste, in der Nähe von Algier gelegt, und dürfte der Anfang der großen Telegraphenlinie werden, die Europa mit Asien und Australien verbinden soll.

Die von den preuß. Kammern ausgehende oder doch befürwortete Reklamation im Interesse des Dr. Peithmann ist von Lord Clarendon als nicht stichhaltig zurückgewiesen worden. Die Freunde des unglücklichen Doktors — der übrigens, wie wir hören, noch immer Lust zeigt, seine Gänge nach Buckingham Palace zu erneuern — fahren nichtsdestoweniger fort, sich für sein Schicksal lebhaft zu interessiren. — Die Zeugenverhöre vor den 3 Recorders für und gegen die Polizei wegen ihres Benehmens bei den Ruhestörungen im Hydepark, sind gestern geschlossen worden. Die Kommission hat nun ihren Bericht abzustatten, wird aber kaum im Stande sein, denselben dem Parlament vor dessen Vertagung vorzulegen.

Die Abschließung der türkischen Anleihe im Betrage von 5 Millionen Pfd. St. wird heute offiziell von der Regierung angezeigt und verfügt: — „daß im Falle die türkische Regierung den Betrag der halbjährigen Interessen ganz oder theilweise nicht beschaffen sollte, die britische Regierung die betreffende Summe der englischen Bank zur Auszahlung der Interessen verabfolgen werde; daß die britische Regierung hierauf der französischen Regierung über den auf diese Weise vorgeschossenen Betrag Mittheilung machen werde, und daß die französische Regierung ihrerseits der britischen Regierung die Hälfte dieses Betrages unverzüglich einsenden werde; wobei das Uebereinkommen stattfindet, daß alle von der britischen und französischen Regierung dermaßen vorgestreckten Summen ihnen aus den von der türkischen Regierung der englischen in der Folge remittirten Beträgen nach Verhältniß zurückgezahlt werden sollen." — Dieses Dokument wurde in London am 27. Juli von Lord Clarendon und dem Grafen v. Persigny unterzeichnet.

Thomas Wilsons früher von uns erwähnter Plan, die Donau (bei Rassova) mit dem schwarzen Meere (bei der Bucht von Küstendsche) durch einen Kanal zu verbinden, soll jetzt vom Grf. Morny in Paris und Bar. Breda (Bruck?) in Wien befürwortet werden; die Gesandten Frankreichs, Englands und Oesterreichs seien nun bemüht, den betreffenden Firman zur Ausführung des Unternehmens vom Sultan zu erwirken. Der Kanal selbst wäre ungefähr 7 deutsche Meilen lang, würde den Schiffen eine schwierige Fahrt von 52 bis 60 Meilen ersparen, die Donaumündungen dem russischen Einflusse entziehen und dem Verkehr Oesterreichs, Serbiens, Bulgariens und der Wallachei außerordentlichen Vorschub leisten.

Nach dem „Globe" wird die Königin das Parlament nicht in eigner Person prorogiren, sondern am 17ten direkt von Osborne nach Boulogne abreisen, — wahrscheinlich in offizieller Begleitung des Earl of Clarendon.

Provinzial-Zeitung.

, **Breslau,** 6. August. [Waschmaschinen.] In Berlin macht der Amerikaner Moore mit seinen Kugel-Waschmaschinen großes Aufsehen und findet reichlichen Absatz derselben. Gleichwohl entsprechen sie dem Bedürfniß nicht vollständig: weder was die Schonung der Wäsche, noch die Leichtigkeit der Handhabung, noch die Billigkeit des Anschaffungspreises betrifft. Dagegen ist von einem Schlesier eine Maschine erfunden worden, welche in allen diesen Beziehungen die des

Hrn. Moore übertrifft und soll dieselbe in diesen Tagen der öffentlichen Prüfung hierselbst ausgestellt werden.

Allerdings findet das Sprüchwort: „Der Prophet gilt nichts in seinem Vaterlande“ bei uns noch allzu häufige Anwendung; indeß gegen den Augenschein kann man sich nicht gut verblenden, und hoffen wir daher, daß das Publikum durch diesen überzeugt, der einheimischen Erfindung den Vorrang vor der fremden geben wird.

---

§ **Breslau**, 6. August. [Zur Tagesgeschichte.] Das patriotische Fest im Volksgarten zur Feier des 3. August war, wie alle Unternehmungen dieses Etablissements, von dem besten Erfolge gekrönt. Nach der soeben abgeschlossenen Berechnung hat sich als Resultat ergeben, daß der Billetverkauf incl. Kassen-Einnahme 408 Thlr. 20 Sgr., die baaren Auslagen 192 Thlr. 20 Sgr. betrugen. Es verbleibt demnach als Ueberschuß die schöne Summe von 216 Thlr., welche noch im Laufe des heutigen Tages an Se. Exc. den General v. Erhardt abgeliefert wird. Dieser hat die Vertheilung an die Veteranen selbst übernommen. Eine besondere Anerkennung verdienen noch die verschiedenen Kräfte, welche der patriotischen Feier bereitwilligst ihre Mitwirkung geliehen. Die Gesellschaft des Hrn. Krosso hat die Darstellung der lebenden Bilder unentgeltlich ausgeführt. Auch die 3 Militär-Kapellen, zusammen 100 Mann stark, hatten, auf Herrn Rogals Veranlassung, an diesem Tage auf Geldhonorar verzichtet.

Die von dem hiesigen Weihbischof Herrn Dr. Latussek abgehaltene diesjährige kanonische General-Visitation begann am 9. Juli in dem Archipresbyterat St. Mauriz und schloß am 26. Juli in dem Archipresbyterat Bohrau. Es wurden der Reihe nach folgende Pfarreien visitirt: Klein-Tinz, Oltaschin mit Bettlern, Kattern, Märzdorf, Zottwitz, Würben, Ohlau, Thomaskirch, Wangern, Rothsürben mit Thauer, Prisselwitz mit Jackschenau und Wiltschau, Markt Bohrau mit Deutsch-Lauden, Groß-Tinz mit Gleinitz, Rothschloß, Naselwitz und Wirrwitz mit Queitsch. In allen Orten, welche der Weihbischof berührte, wurden demselben die gebührenden Ehrenbezeugungen zu Theil, indem man wetteiferte, Ehrenpforten zu errichten, Guirlanden zu flechten, Blumen zu streuen und die Gotteshäuser in den schönsten Schmuck zu kleiden. An 2210 meist erwachsene Personen wurde das Sakrament der Firmung gespendet.

Wie das Pol.-Bl. meldet, sind in der verflossenen Woche hier 31 männliche und 29 weibliche, zusammen 60 Personen gestorben. Hiervon starben: im Allgemeinen Krankenhospital 18, im Hospital der Barmherzigen Brüder 2, in der Gefangenen-Kranken-Anstalt 1.

Nach einer Notiz in den berl. Blättern ist für Rechnung des Herzogs von Sachsen-Meiningen am 31. v. Mts. von dem Amtsrath von Rother, Sohn des verst. Staatsministers von Rother, die Herrschaft Wangern nebst Mariendorf und den übrigen dazu gehörigen Ortschaften für einen den jetzigen Zeitverhältnissen angemessenen Preis angekauft worden. Die Herrschaft liegt vier Meilen von Breslau entfernt, und besteht aus ungefähr 4000 Morgen gutem Ackerlande. Wie verlautet, werden die Ländereien sofort sämmtlich verpachtet werden.

Der gestrige Sonntag verursachte durch anhaltenden Regen wiederum eine bedeutende Störung in dem Vorhaben der breslauer Bier- und Kaffeewirthe, wie der respektiven Spazierlustigen. So standen denn die „Arena“ im Wintergarten, welche sich während der vorigen Woche bei Anwesenheit der Fremden eines lebhaften Besuchs zu erfreuen hatte, Schießwerder, Volksgarten und alle ähnlichen Etablissements im Freien ziemlich entblößt. Das Publikum suchte sich dafür in den Konzertsälen bei Kutzner und bei Weiß, und Abends im Stadt-Theater schadlos zu halten.

---

* Eine Corso-Wasserfahrt auf der Oder, in eleganten Gondeln unter Konzert, wird von einer unserer Ressourcen beabsichtigt und soll nächstens zur Ausführung kommen. Das Unternehmen verspricht bei genügender Betheiligung ein seltenes, angenehmes Vergnügen für die Theilnehmer zu werden, wofür das Programm und das gewählte Ziel der Fahrt sorgt, als auch die des Abends unter Konzert und Feuerwerk stattfindende Heimkehr in den brillant illuminirten Gondeln den Zuschauern an den Oderufern einen reizenden Anblick gewähren wird.

Breslau, 4. August. Zu der am 30. Juli d. hierselbst abgehaltenen General-Versammlung nicht promovirter praktischer Aerzte resp. Wundärzte erster Klasse hatten sich fast sämmtliche Mitglieder des Vereins eingefunden; auch beehrten die Versammlung mit ihrer Gegenwart der Regierungs-Medizinalrath Herr Dr. Eitner, als Ehrenmitglied des Vereins, sowie zwei Deputirte des berliner Vereins, die Herren Kollegen König und Hensel.

Die Versammlung wurde um 10 Uhr in dem großen Saale des Tempelgartens durch den Vorsitzenden, den königl. Kreis-Wundarzt Herrn Stark eröffnet. Derselbe begrüßte die Anwesenden mit herzlichen Worten, sprach seine innige Freude über die so rege Theilnahme aus und ermahnte die Versammlung zur Eintracht, sowie zum Fortschritt auf der von dem Verein betretenen Bahn, indem er insbesondere auf den in den Statuten ausgesprochenen Zweck hinwies.

In Bezug auf die Standes-Interessen, welche zunächst den Gegenstand der gepflogenen Verhandlungen bildeten, hob der Redner hervor, daß die Wahrung derselben am besten durch ein gemeinschaftliches Wirken der gesammten Vereine zu gleichen Endzwecken erfolgen und die dem Stande gebührende Ehre und Stellung nur auf gesetzlichem Wege sich erreichen lasse.

Zu diesem Behufe theilte er mit, daß am 7. Februar d. J. wegen Abänderung des Titels: Wundarzt erster Klasse, in den eines praktischen Arztes und Aufhebung des Domicilzwanges, an Se. Excellenz den Kultusminister Herrn v. Raumer eine Petition ergangen sei, in welcher die durch ein und dasselbe Staats-Examen erlangte gleiche Qualifikation mit den praktischen Aerzten hervorgehoben wurde. Er führte eines weiteren die Gesetzes-Stellen auf, welche die Wundärzte erster Klasse zu einer freien innern Praxis berechtigen, und begründete aus dem Ministerial-Reskript vom 20. März 1828 deren Befugniß, sich praktische Aerzte zu nennen, so wie er auch aus den Medizinal-Gesetzen, von Rönne und Simon Thl. I. S. 517, erhärtete, daß es ihnen frei stehe, sich als Aerzte im Publikum geltend zu machen. Er führte mehrere Fälle an, wo diejenigen, die von diesem Rechte Gebrauch gemacht, aber deshalb denunzirt worden waren, in allen Instanzen rechtskräftig freigesprochen wurden. Hierauf las der Vorsitzende die auf obige Petition erfolgte abschlägliche Antwort des Ministers vor, und das unter dem 1. Juli erlassene Reskript, welches die Führung des Titels „praktischer Arzt“ mit Disziplinarstrafen belegt. Da es sich nun darum handelte, gegen diese Verfügung die geeigneten Vorstellungen auf gesetzmäßigem Wege zu treffen, wurde nach längerer Debatte beschlossen, die von dem Medico-Chirurgen Herrn Heinze verfaßte Denkschrift, deren Inhalt den meisten der Anwesenden durch Circulation bereits bekannt war, und deren Vorlesung deshalb auf Antrag des Referenten unterblieb, einer nochmaligen genauen Prüfung durch eine Kommission zu unterwerfen, dieselbe dann Sr. Majestät dem Könige, Ihrer Majestät der Königin, allen Prinzen des königl. Hauses, dem hohen Staatsministerium und den einflußreichsten Behörden zu unterbreiten, so wie sämmtlichen Kollegen zuzuschicken. Zu der beregten Kommission wurden gewählt die Herren Vereinsmitglieder Gründer, Silberberg, Hodann und Masur. Sodann sprach der Vorsitzende des berliner Vereins, Herr Kollege König, zur Ausdauer auf dem betretenen Wege ermahnend, speziell noch seinen Dank für die ihm gewordene Ernennung zum Ehrenmitgliede des hiesigen Vereins aus. Worte ähnlichen Inhalts sprach sein Kollege Herr Hensel, namentlich auf den preuß. Wahlspruch suum cuique hinweisend, und von der Gerechtigkeit der Regierung auch die Wahrung unserer Interessen erwartend. Auf die Hinweisung des Vorsitzenden, betreffend die Kosten des Druckes der oben gedachten Broschüre wurde festgesetzt, diese durch Beiträge aller Mitglieder, sowie durch Betheiligung der übrigen Vereine, als bei einer gemeinschaftlichen Sache, zu decken.

Auf eine Bemerkung des Vorsitzenden wegen Besetzung der Kreis-Wundarzt-Stellen mit promovirten Aerzten sprach sich der Verein dahin aus, in betreffenden Fällen fürs erste jedem Einzelnen die Wahrnehmung seiner Rechte zu überlassen, erforderlichen Falls jedoch, soweit es thunlich, diesem die Mitwirkung des Vereins angedeihen zu lassen.

Die Frage, ob auf Kosten der Vereinskasse ein oder zwei Mitglieder des Vereins zur Besprechung wichtiger Angelegenheiten nach Berlin entsendet werden sollen, wurde einstimmig bejaht und hierzu der Kreis-Wundarzt Herr Stark und der Medico-Chirurg Herr Gründer auserlesen.

Der Vorsitzende Herr Kreis-Wundarzt Stark empfiehlt die Haltung resp. Unterstützung mit wissenschaftlichen Beiträgen des Organs für gesammte Heilkunde, herausgegeben vom Verein rheinischer Medico-Chirurgen. Herr Kollege Hensel aus Berlin unterstützt diese Empfehlung, indem er in dem genannten Organ ein Bindemittel für alle bestehenden sechs Vereine des Vaterlandes erblickt; der Verein beschließt, die Haltung desselben und die möglichste Unterstützung mit wissenschaftlichen Beiträgen jedem Mitgliede zur Pflicht zu machen.

Die nun folgenden Verhandlungen betrafen Gegenstände von wissenschaftlichem Interesse. Der Hospital-Wundarzt und Medico-Chirurg Herr Hodann lud auf den folgenden Tag die dann noch anwesenden auswärtigen Mitglieder ein, die Maschinen, Apparate und sonstigen zweckmäßigen Einrichtungen des Hospitals zu Allerheiligen in Augenschein zu nehmen. In seinem sehr gediegenen Vortrage macht er schließlich auf zwei neue Styptika aufmerksam, auf den liq. Pagbari, einer Abkochung von Alaun mit Zusatz von Benzoe, ein Mittel, das sich nach des Redners Erfahrung weniger zur Stillung von Blutungen, als zur Reinigung von Geschwürsflächen eignet, und auf das tonuinum purum, das mit glücklichem Erfolge bei Blutung aus der cruralis benutzt wurde.

Sodann hielt der Reg.-Med.-Rath Dr. Eitner aus Oppeln einen sehr lehrreichen Vortrag über die Vaccination, worin er die verschiedenen Phasen dieser Entdeckung seit Jenner durchging. Bei Gelegenheit der Besprechung der Revaccination empfahl Referent die neue und nach seiner Erfahrung zweckmäßigere Methode der kleinen Einschnitte, wofür er auch das Zeugniß des hiesigen Impfarztes Herrn Dr. Heller anführt. Herr Dr. Eitner bemerkt dazu, daß die durch solche Schnitte erzeugten Pusteln ihre eigenthümliche runde Form verlieren; die Natur der Vaccine betreffend, so datirt letzterer den Ursprung derselben von der Maucke der Pferde, denn an den Strichen der Kühe habe er dieselbe nicht gesehen.

Endlich berichtet der Vorstand über den Stand der Vereinskasse, und fügt seinen befriedigenden Aufschlüssen noch die Hoffnung bei, daß die Medico-Chirurgen der Provinz Posen sich bald dem schlesischen Vereine anschließen dürften.

Für das nächste Jahr wurde wiederum Breslau als Central-Punkt der Provinz zum Versammlungsort bestimmt, und der Termin auf den letzten Montag des Monats Juli festgesetzt.

Der Vorsitzende schloß nun die Sitzung unter den herzlichsten Wünschen für das fernere Gedeihen des Vereins. Ein solennes Mittagbrot vereinigte dann die Mitglieder, deren festliche Stimmung durch die Toaste gehoben wurde, von denen den ersten Herr Medizinalrath Dr. Eitner auf Se. Maj. den König ausbrachte; ihm folgte Herr Kreis-Wundarzt Stark, der in ansprechender Weise die Gesundheit des Prinzen von Preußen ausbrachte, sodann ließ Herr Kreis-Wundarzt Scharf aus Trebnitz die drei Regierungsräthe Herren DD. Brefeld, Eitner und Schlegel leben, und schließlich trank Referent auf das Wohl des Ober-Bürgermeisters und Geheimen Ober-Regierungsrath Herrn Elwanger.

Am folgenden Tage besichtigten mehrere der auswärtigen Kollegen im Hospital zu Allerheiligen unter Leitung des Herrn Medico-Chirurgen Hodann die daselbst befindlichen Instrumente, Apparate und mehrere interessante Krankheitsfälle. Herr Prof. Dr. Middeldorpf, Direktor der chirurgischen Poliklinik, hatte die Güte, die Galvanocaustik und ihre Anwendungsart in der Chirurgie zu demonstriren, wofür ich ihm im Namen der dabei Betheiligten den herzlichsten Dank abstatte.

Königl. Assistenz-Arzt J. M. Silberberg, Wundarzt erster Klasse und Geburtshelfer, als Geschäftsführer des Vereins.

Breslau, 4. August. [Polizeiliches.] Am 3. d. M. wurde auf der Viehweide, unterhalb der Militär-Schießstände, im Gesträuch am Oder-Ufer eine ungekannte weibl. Person todt vorgefunden. Wenn und auf welche Weise dieselbe ihren Tod gefunden, hat sich noch nicht feststellen lassen.

Es wurden gestohlen: aus der Kajüte eines am Bürgerwerder angelegten Oderkahns ein Portemonnaie, enthaltend 6 Thlr. baares Geld; Hinterhäuser Nr. 4 ein grünseidener Regenschirm, im Werth von 3½ Thlr.; Elisabet-Gymnasium eine silberne Taschenuhr, im Werth von 8 Thlr.; Wassergasse Nr. 20 ein Deckbette, 2 Kopfkissen, 1 Betttuch, 2 Militärhemden und ein Paar Sohlen. Die Betten haben roth- und blaugestreifte Inlette und roth- und weißkarrirte Ueberzüge; die Hemden und Sohlen sind mit dem Stempel F. B. 19. J. R. 10 C. versehen; Schuhbrücke 34 ein schwarzes Twillkleid und ein Paar Sammtschuhe; aus der Küche einer Restauration in der Odervorstadt ein graues wollenes Umschlagetuch; Gartenstraße 31 eine goldene Damenuhr mit einer fein gegliederten und ca. 1 Elle langen gold. Kette. Am 2. d. ist einem Herrn, welcher sich besuchsweise hier aufhielt, ein Civil-Versorgungsschein, auf den Namen Kodinsky lautend und eine Verfügung der königl. Regierung, ebenfalls an letzt Genannten adressirt, abhanden gekommen. Ob ihm beides irgendwo entwendet worden ist, oder ob er die genannten Papiere verloren hat, vermag er mit Bestimmtheit nicht anzugeben.

Als wahrscheinlich entwendet wurde am 3. d. M. ein Jagdgewehr polizeilicherseits in Beschlag genommen.

Gefunden wurden: Am 1. d. auf der Ursulinerstraße ein kleiner messingener Hunde-Maulkorb nebst Hunde-Steuermarke. Am 3. dies. auf der Schuhbrücke ein weißes Taschentuch.

Verloren wurden: Am 1. d. auf dem Wege von der neuen Schweidnitzerstraße bis auf die Albrechtsstraße eine gelbe lederne Brieftasche, enthaltend 6 Thlr. in Kassenanweisungen und 7 Staatsschuldschein-Coupons sub Nr. 4583 Litt. D., jeder zu 4¼ Thlr. und vom 1. Januar 1856 bis 1. Januar 1859 zahlbar. Am 2. d. auf der Friedrich-Wilhelmsstraße eine schwarzseidene Damen-Jacke. (Pol.- u. F.-Bl.)

□ **Breslau**, 6. August. [Straßenverbreiterung. — Gartenverschönerung.] Zwischen dem Zettlitz'schen Hotel und dem Selenke'schen Institut ist ein 10—12 Fuß breiter Streifen von dem Eichborn'schen Garten behufs Verbreiterung der Stadtgrabenstraße abgetreten worden. Dies konnte nicht ohne recht bedeutende Arbeit geschehen, denn der Garten liegt sehr tief und es erforderte daher die Gewinnung der Straßenbreite eine sehr erhebliche Erdaufschüttung. Der Eichborn'sche Garten wird nach einem von dem Gartendirektor Herrn Lenné ausgeführten Plane umgeändert. Die wirkliche Anlage wird von dem Gärtner des Herrn Eichborn, Namens Rehmann, durchgeführt. Daß Herr Rehmann einer solchen Aufgabe gewachsen ist, zeigt die von demselben entworfene und ausgeführte Anlage des Gartens vor der Eichborn'schen Villa längs der Tauenzienstraße. Auch dürften die ausgezeichneten, von Herrn Rehmann aus Prag mitgebrachten seltenen Pflanzen-Sortiments für Botaniker großes Interesse haben. Wir glauben die Ueberzeugung aussprechen zu dürfen, daß der Zutritt in den Garten und in die Gewächshäuser keine Schwierigkeiten haben wird.

---

4 **Breslau**, 4. August. [Das Augusten-Hospital für kranke Kinder armer Eltern,] welches seine Entstehung der Thätigkeit des verstorbenen Dr. med. Bürkner verdankt, ist zur Zeit noch die einzige Krankenheilanstalt, die ihre Wirksamkeit auch auf Kinder erstreckt. Leider sind die Mittel des Instituts jedoch von so geringem Umfang, daß bisher, wo die zu kranken Kinder in dem Hospital selbst verpflegt werden mußten, nur eine kleine Anzahl derselben seine Wohlthaten theilhaftig werden konnte. Machte doch in der letzten Zeit die eingetretene Theuerung es trotz der Anstrengungen des Vorstands, besonders des Stadtrath Pulvermacher, sogar zur unabweislichen Nothwendigkeit, die an sich schon geringe, nach den Verhältnissen beabsichtigte Zahl von etwa 20 Betten noch Weiter herabzusetzen, so daß zeitweise nur etwa 13 Pfleglinge Aufnahme finden konnten, denn selbst die Unterstützung, deren die Anstalt sich aus städtischer Kasse zu erfreuen hatte, konnte in Rücksicht auf die finanzielle Lage der Kommune selbst nicht so bedeutend ausfallen, daß sie der Anstalt die Mittel zu einem größeren Aufschwung ihrer humanen Thätigkeit gewährt hätte. Trotzdem beabsichtigt der Vorstand die Hilfe, welche er bis jetzt nur so Wenigen zugleich geleistet, nun in mehrfacher Weise über diese engen Grenzen auszudehnen. Er wird nämlich mit der bisher unterhaltenen Krankenverpflegungs-Anstalt nun noch eine ambulatorische Heilanstalt verbinden, d. h. der Arzt des Instituts, Hr. Dr. med. Paul, wird vom 15. d. Mts. ab viermal in der Woche (Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend Nachmittag von 5 bis 6 Uhr) in dem Lokal der Anstalt (Matthiasstraße Nr. 75) kranke Kinder solcher Eltern, welche ihre Armuth durch ein Zeugniß des betreffenden Bezirksvorstehers darthun, unentgeltlich sich vorführen lassen, resp. ihnen Rath und ärztliche Hilfe ertheilen. Eben so wird ihnen auch die nöthige Arznei ohne Kosten geliefert werden. Diese Erweiterung hat den gegründetsten Anspruch auf den Dank im Namen unserer ärmeren Mitbewohner und die Beihilfe Derer, welchen eine günstigere Lage die Berücksichtigung gemeinnütziger Zwecke möglich und damit auch zur Pflicht macht, und es handelt sich hier nicht nur um Geldbeiträge, sondern auch um Real-Unterstützungen, z. B. an Wäsche, gebrauchter Leinwand und Charpie; vielleicht gelingt es, dem Institut eine noch umfassendere Erweiterung zu geben und zwar eine zwiefache, nämlich die Errichtung einer Kinderklinik, einer Säuglings-Bewahr-Anstalt nach dem Vorbild der für das Wohl der arbeitenden Bevölkerung so wichtigen pariser Crèches (Krippen) und wiener ähnlichen Anstalten, denen die zur Arbeit ausgehende Mutter ihr Kind mit der Zuversicht anvertrauen kann, daß dessen junges Leben mit größter Sorgfalt gepflegt und gewahrt werden wird, bis sie ihr Pfand selbst zurückholt. Solche Bestrebungen verdienen fürwahr die eifrigste Unterstützung, sowohl aus öffentlichen Fonds, als aus Privatmitteln; mögen sie hiermit denselben aufs Wärmste nochmals empfohlen sein.

---

† **Brieg**, 5. August. [Fürstbischof.] Der nunmehr beendigte amtliche Besuch Seiner Gnaden des Fürstbischofs in hiesiger Gegend, hat, wir dürfen wohl sagen, in allen Gemüthern eine so enthusiastische Verehrung für diesen edlen, hohen Kirchenfürsten zurückgelassen, daß wir uns dadurch veranlaßt sehen, nochmals darauf zurückzukommen, indem wir den Faden unseres Berichtes da wieder aufnehmen, wo wir ihn damals abgebrochen haben. Nach Beendigung seiner Amtsverrichtung in der hiesigen königlichen Strafanstalt, begab sich der Fürstbischof zu einem Diner, wozu derselbe außer seinen geistlichen Amtsgenossen und den Häuptern der städtischen Behörden, mehrere hervorragende Privatpersonen hatte einladen lassen. Hierauf setzte Seine Gnaden die geistliche Inspektionsreise fort und besuchte die Dörfer Lossen, um die Oder zu passiren, Koppen, dann Leubusch, die Flecken Michelau und Carlsmarkt; nahm, am Freitag nach Brieg zurückgekehrt, die hiesige ehemals herzogliche Schloßkirche, so wie die evangelische Kirche Nicolai mit deren Antiquitäten in Augenschein, und fuhr Tages darauf nach Hünern und von da nach Hennersdorf. Eine dankbare Erwähnung verdien noch, daß der hochwürdigste Herr mit seiner Fürsorge um das geistlicht Wohl seiner Glaubensbrüder, das um das leibliche seiner Mitmenschen überhaupt verband, indem derselbe dem hiesigen Magistrate 100 Thaler zur Vertheilung an die Armen übermachte, mit dem in einem wohlwollenden Begleitschreiben ausgesprochenen hochherzigen Wunsche, es möge die Vertheilung ohne Unterschied der Konfession geschehen. Hierauf hat der Magistrat in einem Antwortschreiben an Seine fürstbischöfliche Gnaden, Hochdemselben seinen Dank für diese große, edle Gabe ausgesprochen. Gewiß wird das Andenken an die beglückende Anwesenheit des Herrn Fürstbischofs der Einwohnerschaft unserer Stadt stets unverlöscht bleiben.

≏ **Aus Oberschlesien**, 31. Juli. [Plan zur Errichtung einer Brotbäckerei in Zabrze. — Vermischtes.] Seit längerer Zeit lag es in dem Plane der königlichen Bergbehörde zu Tarnowitz, in Zabrze eine Bäckerei zu errichten, um aus derselben sämmtliche königliche Berg- und Hüttenleute diesseitigen Reviers mit Brot zu soliden Preisen versehen zu lassen. Eine Maßregel, welche für die Arbeiter zur größten Wohlthat zu werden verspricht, da sie durch dieselbe einerseits in den Stand gesetzt werden, dem sie mitunter hart mitgenommenen Wucher den Rücken zu weisen, und andererseits auch den nothdürftigsten Nahrungsstoff gut und unverfälscht zu empfangen gesichert werden. Es hat sich nun ein Unternehmer aus Gottesberg gemeldet, welcher unter Einsendung von Brotproben und annehmbaren Offerten, sich um die Erlaubniß beworben, zur Erfüllung des oben angegebenen Zweckes auf eigenes Risiko die intendirte Bäckerei in Zabrze sofort errichten zu dürfen. Dieselbe ist ihm unter bereitwilliger Ueberweisung eines Bauplatzes auch bereits ertheilt worden, und soll der Bau bald in Angriff genommen werden. Der Unternehmer macht sich anheischig, das Brot für die Knappschaften in Zabrze, Königshütte und Friedrichsgrube, laut guter Probe zu mäßigem, auf ein Jahr vorher festzustellenden, überall gleichen Preis zu liefern. Somit wäre für die königl. Berg- und Hüttenarbeiter in väterlicher Weise gesorgt. Sollten nun aber die Tausende von Privatarbeitern, welche mit der Entnahme ihrer Lebensbedürfnisse so ganz in den Händen der willkürlichen Spekulation sich befinden, nicht wenigstens darauf Anspruch machen dürfen, daß auch für die Preiswürdigkeit ihres nöthigsten Bedürfnisses, des Brotes, etwas geschehe, daß namentlich die Bäcker-Selbsttaxen wöchentlich in den Kreisblättern veröffentlicht und die Innehaltung derselben streng kontrolirt werde? Bei der bekannten Humanität unserer Behörden wird es nur dieser schwachen Anregung bedürfen, und Tausende werden ihre väterliche Fürsorge segnen.

Endlich ist der Bau der Tarnowitz-Neudecker Chaussee beendigt worden und ist dieselbe heut unter gleichzeitiger Eröffnung der Zoll-Hebestelle bei Nakel dem Verkehr übergeben worden.

Ich erlaube mir die Bemerkung, daß in meinem in Nr. 352 abgedruckten Artikel sich ein Druckfehler eingeschlichen. Die Post soll nicht, wie dort angegeben, um 6½ Uhr, sondern um 3½ Uhr von Tarnowitz nach Beuthen abgehen.

Neurode, 2. Aug. Der Herr Langrathamts-Verweser Graf Pfeil hat an die Stadt Neurode folgende Ansprache erlassen:

„Es gereicht mir zur besonderen Freude, für den freundlichen Empfang, welcher mir von Seiten der hiesigen Bürgerschaft zu Theil geworden ist, derselben hiermit meinen herzlichsten Dank öffentlich auszusprechen, und kann ich nur wiederholen, was ich der städtischen Deputation, von der ich heut Früh bewillkommnet wurde, bereits ausgesprochen habe, daß eben dieser freundliche Empfang für mich eine Aufforderung mehr ist, das Wohl des mir anvertrauten Kreises und der Stadt Neurode nach bestem Willen und Kräften zu fördern und zu heben, so weit nur irgend möglich.

Ich verkenne es nicht und, wie ich glaube, Keiner von Ihnen mit mir, daß Viel und Mancherlei zu thun sein wird, namentlich in Anbetracht des Nothstandes, der leider auf vielen Gegenden des neuen Kreises mit so empfindlichem Drucke lastet.

Lassen Sie uns in Eintracht wirken, und Gott bitten, er wolle mit seiner Hilfe uns da nicht fern bleiben, wo ohne dieselbe durch menschliche Bestrebungen allein eine gründliche Abhilfe kaum zu erzielen sein dürfte. Voll Hoffnung und Vertrauen will ich Hand anlegen an das nicht leichte Werk, unterstützen Sie Ihrerseits mich dabei, so weit es Ihnen möglich ist, und erhalten Sie mir, der ich mit Liebe und Freudigkeit unter Sie getreten bin, die freundliche Gesinnung, die Sie mir bei meinem Eintritt hierselbst an den Tag gelegt haben, und die meinem Herzen eine so wohlthätige gewesen ist.“

△ **Görlitz**, 5. August. [Vermischtes.] Die wichtigste Neuigkeit ist, daß gestern seitens des hohen Staatsministeriums das Statut der Gebirgsbahn bis auf wenige geringe Abänderungen genehmigt eingegangen und der Bau dieser Bahn nunmehr vollkommen gesichert ist. Wahrscheinlich dürfte in der nächsten Zeit eine General-Versammlung berufen und der Direktionsort definitiv bestimmt werden. Die Arbeiten des k. Eisenbahn-Baumeisters Gersdorf auf der Strecke Görlitz-Hirschberg schreiten vorwärts; dieselben dürften im Laufe des Herbstes beendet werden, so daß vielleicht im Frühjahr 1856 der erste Spatenstich geschehen könnte. — Gestern ist ein Transport von 150 Sträflingen der hiesigen k. Strafanstalt zum Dammbau nach Primkenau abgegangen. Auch in hiesiger Umgegend werden Sträflinge bei Arbeiten im Freien, namentlich der Ernte, beschäftigt. Nachdem noch im vorigen Jahre einige bei solchen Arbeiten Verwendete die Gelegenheit zur Flucht benutzt, sich aber dann freiwillig wieder gestellt hatten, ist, als in Folge dieser Entweichungen ihnen die Gunst der Arbeit im Freien nicht mehr gewährt worden war, in diesem Jahre noch keine Entweichung vorgekommen. Diese Art Arbeiten werden von den Leuten als besondere Gunst angesehen. — Auch in diesem Jahre wird von Privatleuten bedeutend gebaut, wenn gleich das Vertrauen im Allgemeinen noch nicht so gestiegen ist, daß die Bauten eine Ausdehnung wie vor zwei Jahren erlangt hätten. Meistens werden die Vorstädte erweitert. In der That wird es immer mehr und mehr Bedürfniß, mittlere Quartiere zu 30 bis 50 Thlr. anzulegen, an denen ein wahrhafter Mangel ist.— Der Landesälteste der Oberlausitz preuß. Antheils, Herr Graf von Loeben auf N.-Rudelsdorf bei Seidenberg, der sich in Folge eines Sturzes vom Baugerüste eine bedeutende Nerven-Erschütterung zugezogen hatte, befindet sich jetzt wieder auf dem gedeihlichen Wege einer wenn gleich sehr langsam vorschreitenden Besserung. — Der k. Provinzialsteuerdirektor Herr v. Bigeleben ist gestern Abend aus der Wilhelmshütte hier eingetroffen, dem Vernehmen nach, um für die bevorstehenden Zoll-Veränderungen mit Oesterreich die diesseitigen Grenz-Vorbereitungen zu treffen.

♂ **Kanth**, 5. August. [Straßenerweiterung. — Ernte. — Nachtpatrouillen.] Die Eingänge in unser Städtchen waren in der That so beengt, daß bei dem lebhaften Verkehr des Fuhrwesens stets Unglück zu befürchten war. Nachdem nun vor einigen Jahren durch Ankauf eines Hauses von Seiten der Kommune die Einfahrt am

Schweidnitzer-Thore erweitert worden, wird jetzt nun auch jene des Breslauer-Thores in Folge eines Brückenbaues bedeutend breiter werden, was zur Verschönerung der Stadt, um die künftiges Jahr noch eine bequeme Promenade angelegt werden soll, ganz gewiß das Seine beitragen wird. — Die Hoffnung auf eine gute Ernte ist nur zum Theil erfüllt worden. Daß der Roggen sehr wenig Gebund geben würde, war vorauszusehen; man hoffte jedoch auf einen reichlichen Körnertrag. Dies ist aber auch nicht der Fall. Das Schock giebt höchstens einen Sack, oft auch nur einen halben Scheffel. Weizen und Erbsen, welche so viel versprachen, sind hier meistens mißrathen. Ersterer liegt wie verbrannt in zahlreichen Gelegen auf dem Felde. An dem Kraute der Frühkartoffeln nimmt man einen unangenehmen Geruch wahr, doch sind die Knollen noch genießbar; die Spätfrüchte sind frisch und scheinen zu gedeihen. Dagegen sind Gerste, Hafer und Hirse ausgezeichnet gerathen. Von sechs Mandeln Gerste wurden 4 Sack ausgedroschen; man erhielt auf hiesigem Markte für den Scheffel 2 Thlr., also 16 Thlr. — Die Bürger, unterstützt durch Magistratsmitglieder, suchen sich wechselweise durch nächtliche Patrouillen gegen die Felddieberei, die namentlich auf Getreide, Kartoffeln und Rüben ihr Augenmerk richtet, zu schützen, was auch bis jetzt von guten Folgen zu sein scheint.

× **Salzbrunn**, 4. August. [Festliches, Theater und Statistisches.] Gestern veranstalteten auch hier Patriotischgesinnte unter der Leitung des Herrn Oberst-Lieutenants v. Studnitz u. A. eine recht würdige Feier des Tages durch ein gemeinschaftliches Festmahl im hiesigen durch Hrn. Hindemith vortrefflich arrangirten, besonders durch die Büste Friedrich Wilhelm III. und blühende Gewächse schön dekorirten Kursaale, wobei sich 75 Personen betheiligten. Der königl. Landrath des waldenburger Kreises, Freiherr v. Rosenberg brachte den ersten Toast auf Se. Majestät Friedrich Wilhelm IV., ein anderer, doch ohne Ruf und Becherklang, wurde durch Herrn Oberst-Lieutenant v. Studnitz auf den hochseligen König Friedrich Wilhelm III ausgebracht.

Die zum Besten der Hilflosen einer großen Vergangenheit, der Veteranen, ausgelegten Listen sicherten diesen bis jetzt die Summe von circa 30 und einigen Thalern, wovon ein Drittheil der Regierungs-, eins der Kreisbezirks-Kasse und eins für die Invaliden hiesigen Orts abgeliefert wird.

Auch die Promenaden-Musik (des Herrn Kapellmeisters Heidenreich) und das Theater nahmen durch ausgewählte Stücke (Jubel-Ouvertüre von Weber, Prolog, die Zillerthaler in Erdmannsdorf 2c.) Antheil an der Gedächtnißfeier.

Die Conradische Schauspieler-Gesellschaft besitzt z. Z. mehrere gute Kräfte, giebt auch öfters gute Stücke, trotzdem fehlen zu der Zahl der Zuhörer, welche die Theaterräume fassen kann, d. i. höchstens 550, meist sehr Viele.

Aus einer Vergleichung der diesjährigen Brunnenliste mit der vorjährigen, welche uns die hiesige Brunnen-Verwaltung bereitwillig vorlegte, ersehen wir, daß trotz der ungünstigen Aussichten im Mai und Juni d. J. für den Besuch und Gebrauch von Salzbrunn und ungeachtet der in der Theurung aller Lebensmittel und in den gestörten Verkehrsverhältnissen liegenden Hindernisse — der Numerus der Liste sich bereits über den vorjährigen des heutigen Tages erhoben und Salzbrunn, welches unter dem Einfluß jener Behinderungsursachen in diesem Jahre mehr von wirklichen Kranken besucht ist, seinen alten Ruf von Neuem bewährt! Die Liste zählt heute bereits 1346 Nummern mit 2226 Personen, von welchen ein sehr erheblicher Theil dem Auslande angehört, das nach allen Richtungen hin z. Z. hier vertreten ist.

Der Fürst und die Fürstin von Pleß, welche sammt Familie Salzbrunn mit einem achtwöchentlichen Aufenthalte beehrten, sind nun nach Paris abgereist und werden sodann ein Bad in der Schweiz besuchen.

Das Wetter war seit einer Woche hier fast ausdauernd schön, droht aber soeben wieder ins Gegentheil umzuschlagen. Die Feldfrüchte stehen hier im Ganzen recht gut.

* **Warmbrunn**, 4. August. Die hier anwesenden Freimaurer haben den 3. August d. J., den Geburtstag unsers unvergeßlichen in Gott ruhenden Königs, durch ein Brudermahl im Hotel de Prusse in ernster und sinniger Weise gefeiert.

f **Cudowa**, 3. August. Die zweite Hälfte der Bade-Saison scheint mehr vom Wetter begünstigt zu werden, als dies bei der ersten Hälfte der Fall war. Die Familien-Nummerzahl ist dem zweiten Hundert nahe, und bemerkt man besonders Mittags im Cursaal, den Herr Gowin in Pacht hat, einen lebhaften Verkehr; auch im Gasthause zum Stern finden sich Mittags und selbst Abends eine Menge Gäste ein, und sind die Speisen und Getränke an beiden Orten gut und schmackhaft. Seit dem 30. v. Mts. hat endlich nach wochenlangem Regen der Himmel in schönes Blau sich verwandelt, und ladet dasselbe zum Besteigen der in der Nähe liegenden Berge ein. Möchte die Prophezeiung des 100jährigen Kalenders eintreffen, wonach die Tage im August schön und warm, ja sogar heiß bis zu Ende des Monats sein sollen, was sowohl dem Badeleben, besonders aber auch der Erndte zu statten kommen würde. In den hiesigen Thälern, wo das Getreide später als im flachen Lande reift, hat diese Woche die Roggen-Erndte begonnen. Diese dürfte im Durchschnitt zwar nur mittelmäßig ausfallen, wogegen Gerste und Hafer noch mehr Ertrag versprechen; auch das Hauptnahrungsmittel, die Kartoffeln stehen überall in der Grafschaft vorzüglich und geben hinsichtlich des kräftigen Wuchses dem Flachlande nichts nach. Mancher Thalbewohner ist genöthigt, das kaum geerndtete Getreide bald zu dreschen, um, da die Weberei nur sehr spärliche Bissen abwirft, wieder zu einer mehreren Sättigung zu gelangen. — Die während der Kurzeit hier zum Besten der Ortsarmen veranstalteten zwei Konzerte haben einen verhältnißmäßig ansehnlichen Ertrag gewährt. Es kamen bei diesen Konzerten unter anderm mehrere interessante Piecen fürs Pianoforte und Cello vor, welche so wie ein Capriccio von Mendelssohn (letzteres von einem jungen talentbegabten Klavierspieler aus Breslau vorgetragen), beifällig aufgenommen wurden.

* **Aus der Provinz.** [Ermordung.] Am 2. August wurde in den Forsthäusern (zwei isolirten Gärtnerstellen) bei Primkenau, im Kreise Sprottau, der Gärtner Gürke von seinem Nachbar, dem Gärtner Jursch, in einem Streite begriffen, mit dem Taschenmesser durch drei Stiche unter der linken Brust dergestalt verwundet, daß dieser nach Verlauf von einer Stunde seinen Geist aufgab. Von einem zufällig in Primkenau anwesenden Beamten wurde der 2c. Jursch und dessen Sohn Ernst, welcher seinem Vater bei der That dadurch beigestanden, daß er ebenfalls sein Taschenmesser gezogen und damit auf den Sohn des 2c. Gürke losgegangen, in der Nacht vom 2. zum 3. August arretirt und nach Primkenau in Haft gebracht.

Feuilleton.

Aus **Elberfeld** vom 30. Juli wird gemeldet: „Ein ländliches Fest hatte gestern in dem eine Stunde von hier entfernten Kaffeehause zum „Alten Krieger“ bei der Wittwe Görne, Hunderte von frohen Gästen vereint, welche leider berufen waren, Zeugen eines erschreckenden Ereignisses zu sein. Gegen 6½ Uhr Abends entlud sich nämlich ein ungemein heftiges Gewitter, wie wir ein gleiches unter den seit Monatsfrist sich täglich wiederholenden nicht erlebten, und der Blitz schlug in das von Hunderten von vergnügten Besuchern angefüllte, auf der höchsten Zinne des Bergkammes gelegene Haus. Während es den vielen vereinten Kräften bald gelang, die ausgebrochene Flamme zu löschen, bot sich dem Blick des eine Viertelstunde später hinzugeeilten Einsenders ein erschreckendes Schauspiel dar. Nicht weniger als sieben Personen lagen nämlich betäubt und theilweise gelähmt am Boden, einem jungen Manne hatte der Blitz den ganzen unteren Theil des Körpers gelähmt: es waren ihm, bei näherer Untersuchung, die Ober- und Unterkleider versengt und vielfach zerrissen; in einem gleich traurigen Zustande befanden sich mehrere ältere und jüngere Frauen. Von den Getroffenen konnten fünf nach zwei Stunden das Lokal verlassen und nach Hause gehen: zwei aber waren stärker verletzt, und mußten weggefahren werden. Der Blitz schlug im Dachgesimse ein, lief durch die Wandtapeten, riß den Fußboden auf und traf zuletzt die sieben Menschen, die ruhig zusammensaßen.“

Stuttgart, 25. Juli. [Atterbom †.] Die schwedische Literatur hat einen herben, man darf wohl sagen unersetzlichen Verlust erlitten: Atterbom ist am vorigen Sonnabend (21.) zwischen 9 und 10 Uhr Abends hier verstorben. Nachdem ihm in den letzten beiden Decennien eine Reihe von Koryphäen unserer Literatur: Wallin, Ling, Nikander, Tegner, Franzen, und Geijer, in das Jenseits vorangegangen waren, war Atterbom fast der einzige hellstrahlende Stern an Schwedens Dichterhimmel gewesen.

Per Daniel Amadeus Atterbom war am 19. Juni 1790 im Asbo-Kirchspiel in Ostgothland nahe der smalandschen Grenze geboren. Im Jahre 1805 war er schon Student in Upsala; 1817 unternahm er eine Reise ins Ausland, von welcher er erst im Herbste 1819 zurückkehrte und auf der er vertraute Bekanntschaft mit Schelling und anderen Koryphäen der deutschen Literatur schloß. Von 1819—1821 war er Lehrer des Kronprinzen in der deutschen Sprache; 1821 Dozent der Geschichte in Upsala, 1824 Adjunkt in der Philosophie, 1828 Professor der theoretischen Philosophie, welchen Lehrstuhl er 1835 mit der Professur der Aesthetik und modernen Literatur vertauschte. In dieser Stellung verblieb er bis 1850, von wo an er blos seinen schriftstellerischen Arbeiten sich widmete. Im Jahre 1840 war er an Ling's Stelle in die schwedische Akademie aufgenommen worden.

Schon in seinem Jünglingsalter trat er als warmer Vertheidiger des Skandinavismus besonders in der Literatur auf, und bis zu seinem Tode blieb er mit der Jugend befreundet und von ihr hochverehrt. Sein Ruf als Dichter hat sich besonders durch seine „Insel der Glückseligkeit“ und seine „gesammelten Gedichte“ auch ins ferne Ausland verbreitet; daheim aber war es sein (leider unvollendet gebliebenes) Meisterwerk: „Schwedische Seher und Skalden“, welches seinen glänzenden Ruf begründete. Unter andern Schriften hat er, wie man hört, eine Geschichte der Philosophie hinterlassen.

Atterbom war erst kürzlich von Upsala hierhergekommen, um seine sehr angegriffene Gesundheit durch Ruhe und Schonung möglichst wiederzugewinnen, besonders aber, um sich einer Operation wegen seines Steinleidens zu unterziehen. Diese Operation raubte ihm jedoch den letzten Rest seiner schwachen Körperkräfte, und so schied er denn am Sonnabend Abend von hinnen.

[Ueber den jetzigen Stand des Jesuiten-Ordens] entnehmen wir einer Privatmittheilung aus Brüssel Folgendes: Der Orden vertheilt sich in fünf große Provinzen: Italien, Frankreich, Spanien, Deutschland und England, die sich selbst wieder in mehr oder weniger bedeutende Umgrenzungen unterabtheilen. Diese Art von Kolonien werden von ebenso viel Mitgliedern verwaltet, welche dem Ordens-General assistiren, und die Interessen der Provinzen, welche sie repräsentiren, als Depositäre beschützen. Die Gesellschaft Jesu hat zwei Profeßhäuser, das eine in Rom, das andere in Sizilien. Sie unterhält 27 Häuser, worin die Novizen aufgenommen werden und Proben unterworfen sind, die länger und schwieriger, als diejenigen, welche in anderen religiösen Orden verlangt werden. Die Zahl der Väter Jesu ist nicht so bedeutend, wie man vielleicht vermuthet. Sie beträgt 5510, wovon 1515 mit ihrem General in den verschiedenen Ländern Italiens residiren; 364 in Spanien und Portugal, 1697 in Frankreich, 463 in Belgien und Holland und 177 in Deutschland, die übrigen 1294 sind in England, Amerika und anderen Ländern verbreitet. Seit dem letzten Kampf in Italien hat sich die Gesellschaft um mehr als 1000 Mitglieder vermehrt. Vor 140 Jahren, wo der Orden sich auf dem Gipfel seiner Macht befand, zählte derselbe 19,876 Mitglieder, wovon 10,036 Priester waren und 9840 nur einfach dem Orden angehörten. Damals hatte die Gesellschaft 25 Profeßhäuser, 650 Kollegien, 59 Noviziathäuser, 350 Residenzen, mehr als 200 Missionshäuser und 161 Schulen oder Seminarien.

[Schuldeneintreibung mit Humor.] Ein Schneidermeister in Wien hatte an einen Praterwirth eine Forderung zu stellen, deren Erfüllung er trotz wiederholter Mahnung nicht erlangen konnte. Des Wartens müde, schickte der Schneider kürzlich Abends sämmtliche Gesellen in das Gasthaus seines Schuldners mit dem Auftrage, dort nach Herzenslust zu zechen, was auch wirklich geschah. Nebst einer Menge von Speisen wurden 80 Maß Bier verzehrt. Als die Zeche gemacht war, präsentirte der Altgeselle die saldirte Rechnung seines Meisters.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

(Nordd. Ztg.) Eine wichtige Nachricht ist in unsern kommerziellen Kreisen verbreitet. Rußland, so heißt es, will wegen der Nachtheile, welche aus der Blokade hervorgehen, seine Handels-Grenzsperren gegen Preußen und Oesterreich ganz oder zum größten Theile aufheben, um mittelst des Transito durch Deutschland seine enormen Verluste zu decken. Muthmaßlich werden die Verträge auf eine Reihe von Jahren geschlossen werden. Vertrauliche Eröffnungen in diesem Sinne sollen aus St. Petersburg bereits eingegangen sein.

Hamburg, 2. August. Das Gesuch zur Konzession einer norddeutschen Bank ist vom Senate nunmehr definitiv abschlägig beschieden worden. (B.-H.)

— Für die Einführung des Zollgewichtes als allgemeines Landesgewicht haben sich der größere Theil der thüringschen Staaten, Braunschweig und Oldenburg bereits zustimmend erklärt. (B. B.-Z.)

C. In Ostpreußen werden Klagen über Mangel an Arbeitskräften laut. Nicht blos bei den beginnenden Ernte-Arbeiten fängt es an an Arbeitern zu fehlen, sondern auch städtische Gewerke klagen seit einiger Zeit über das Fehlen von Gesellen; namentlich sind Maurer-, Zimmer-, Tischler- und Steinsetzergehilfen gesucht. Nicht minder fehlt es in den Städten und in der Provinzialhauptstadt selbst an Tagelöhnern. Viele der letzteren, welche als Sackträger oder Speicherarbeiter beschäftigt sind, erhalten den ungeheuren Tagelohn von 1—1¼ Thlr. — In Königsberg selbst, wo ein durchschnittlicher Bedarf von etwa 250 Tischlergesellen vorhanden ist, zählt man deren zur Zeit nicht mehr als 160. Ganz ähnlich stellt es sich rücksichtlich der Mauer- und Zimmergesellen. Diese haben sich zum großen Theil nach Memel gezogen, wo Arbeit vollauf und ein noch höherer Verdienst als in Königsberg zu finden ist. Bei dem Allen sind in Memel auch noch immer nicht ausreichende Arbeitskräfte aller Kategorien vorhanden. Die Veranlassung zu dem Mangel an Arbeitskräften sind vornehmlich die unternommenen großen Staats- und Kommunalbauten, sowie die durch die Feuersbrünste hervorgerufenen Privatbauten. In erster Linie für den Arbeiterbedarf stehen auch die Eisenbahn- und Festungsbauten. Zweifelsohne würden Arbeiter aus anderen Provinzen gegen guten Lohn zur Zeit eine sobald nicht ausgehende Beschäftigung in den östlichen Theilen der Provinz Preußen finden können.

Die gegen fremdes Papiergeld mit dem nächsten Jahre ins Leben tretende Verbotsmaßregel fängt jetzt schon an ihre Wirkung zu zeigen. Das Agio beim Umtausch fremder Scheine gegen preußisches Geld hat sich jetzt schon ziemlich allgemein auf ½ pCt. erhöht. Daß übrigens zunächst die Verbote durch Mißverstand manche Unannehmlichkeiten herbeiführen werden, dafür sprechen schon jetzt erlebte Vorkommnisse. So weigerte man sich auf dem Dampfschiffe von Dresden nach Bodenbach aus Unkenntniß des eben erlassenen sächsischen Gesetzes, welches erst zum künftigen Jahre in Kraft tritt und preußische Bankscheine auch nicht berührt, preußische Banknoten von 25 Thlr. an zahlungsstatt anzunehmen.

Aus der Provinz Sachsen liegen hier sehr befriedigende Ernteberichte vor. Die leichten Regenschauer haben die Ernte nicht gestört, das warme Wetter ist überaus förderlich und hofft man in der Provinz wie in den thüringischen Fürstenthümern auf eine recht gesegnete Ernte. — Von Kartoffelkrankheit ist nichts zu spüren.

△* **Aus Oberschlesien**, 4. Aug. [Industrielles.] Eine Gewerkschaft nach der andern ergreift Maßregeln zur Verbesserung ihrer Betriebsgeschäfte auf dem Wege der technischen Anwendungen, welche die Nutzbarkeit der Dampfkraft an die Hand giebt. Heute habe ich Ihnen zu melden, daß die Gewerkschaft der Apfel-Galmeigrube, bei Beuthen gelegen, damit umgeht, eine Hochdruck-Dampfmaschine von zwölf Pferdekraft auf dem „Max-Schachte“ ihres Grubengebiets aufzustellen.

P. C. Nach den neuesten Berichten über den Gewerbebetrieb im Regierungsbezirk Breslau macht sich der nachtheilige Einfluß der gegenwärtigen europäischen Verhältnisse auf die kommerziellen Zustände dort wie überall anhaltend fühlbar. Erfreulich ist es indeß, zu vernehmen, daß die Aussichten für die armen Gebirgsweber sich etwas günstiger gestalten, da die Nachfrage nach Leinwand und Baumwollenwaaren zugenommen hat, und die damit verbundene Preissteigerung dieser Fabrikate wohl auch eine Erhöhung des Arbeitslohns für dieselben zur Folge haben dürfte. Die Rübenzucker-Fabrikanten beschäftigen eine große Menge Arbeiter, da die bisherige Witterung dem Wachsthum der Rüben sehr zuträglich gewesen, und eine reiche Erndte zu erwarten ist. Für die Seidenzucht sind neuerdings in der Stadt Reichenbach fördernde Schritte gethan, indem die Kommune Maulbeerhecken angelegt, und der dortige Apotheker Marquart eine Muster-Rauperei eingerichtet hat. — Eine große Anzahl Arbeiter findet bei den öffentlichen Bauten in verschiedenen Gegenden des Regierungsbezirks fortdauernde Beschäftigung. An der Eisenbahn zwischen Schweidnitz und Reichenbach wird anhaltend gearbeitet, und für die Zweigbahn von Königszelt nach Liegnitz ist im Kreise Striegau bereits das nöthige Areal erworben. Die Chausseebauten zwischen Rawitsch und Lüben, Reichthal und Schwirz, Wünschelburg und Scharfeneck, Frankenstein und Münsterberg, Waldenburg und Ober-Altwasser haben rüstigen Fortgang. Auch der Bau der Oderbrücke in Steinau und der Haupt-Oderdeiche in mehreren Deichverbänden ist in vollem Gange. — In Waldenburg schreitet der Rathhausbau, zu welchem am 12. Mai der Grundstein gelegt wurde, rüstig vorwärts. — Auch zwei neue wohlthätige Anstalten sind in der neuesten Zeit in diesem Regierungsbezirk ins Leben getreten, beide im Kreise Reichenbach: ein Krankenhaus, welches von zwei Diakonissen aus der breslauer Anstalt Bethanien besorgt wird, und schon jetzt 25 Kranke aufgenommen hat, und ein Armen-Unterstützungsverein, der sich vorläufig bis zum 15. September d. J. konstituirt hat, und täglich an 200 Personen und Familien nahrhafte Suppen vertheilt. Ueberhaupt hat der Wohlthätigkeitssinn sich unausgesetzt in sehr erfreulicher Weise bewährt, und so viel derselbe durch die Heimsuchungen der nächsten Gegenden in Anspruch genommen wurde, haben doch auch alle zur Unterstützung der Nothleidenden in der Ferne, namentlich der Ueberschwemmten am Rhein und an der Weichsel, veranstalteten Sammlungen bereitwillige Theilnahme gefunden.

Berlin. Die gegenwärtig im Gange befindliche und zum Theil bereits beendigte Roggenernte dürfte in verschiedenen Gegenden ein ziemlich ungleiches Resultat ergeben haben. Während im Norden, also namentlich in Preußen, Schlesien, Pommern, Mecklenburg und Hannover, und im Süden (Baiern, Würtemberg und Baden) der Ausfall in der Schockzahl durch den Körnerreichthum und die vollständige Ausbildung derselben völlig, sogar reichlich gedeckt werden soll, dürfte dies im größten Theile Mitteldeutschlands, in der Rheinprovinz, in Westfalen, Thüringen und Sachsen, so weit sich bis jetzt übersehen läßt, nicht ganz der Fall sein, und das Erträgniß somit im großen Durchschnitt für ganz Deutschland vorläufig als eine nicht ganz volle Mittelernte anzusehen sein. Dies spricht sich auch in dem Gange der Preise aus, welche in der letzten Zeit durchaus nicht gewichen sind, wohl aber bei vorkommender Bedarfsfrage an einzelnen Plätzen, wie z. B. hier in Berlin, wo einige Ankäufe für Sachsen gemacht wurden, sofort etwas angezogen haben. In Pommern will man die ersten Anzeichen der Kartoffelkrankheit bemerkt haben, während der Stand derselben im ganzen übrigen Deutschland als ein ganz vortrefflicher gerühmt wird. (B. B. Z.)

† **Breslau**, 6. August. Die Börse war Anfangs in matter Stimmung, gewann jedoch im Laufe des Geschäfts eine Festigkeit. Der Hauptumsatz bestand in Freiburger zweiter Emission, dagegen wurden Mecklenburger, Nordbahn und Neisse-Brieger billiger verkauft als Sonnabend. Das Geschäft war ziemlich lebhaft. Fonds unverändert.

C. [Produktenmarkt.] Die Kauflust war am heutigen Markte trotz der gesteigerten Forderungen der Inhaber sehr lebhaft, namentlich für Roggen. Man zahlte für Weizen, weißen ord. 90—112 Sgr., mittlen bis feinen 115—122 Sgr., für gelben ord. 90—110 Sgr., mittlen bis feinen 114 bis 120 Sgr. — Roggen holte in ord. Waare 86—94 Sgr., 82—83pfd. 98 bis 100 Sgr., 84pfd. 102 Sgr., 85pfd. 104 Sgr. — Gerste 60—62—66 Sgr. — Hafer 34—42 Sgr. — Erbsen 80—84 Sgr. pr. Scheffel.

Die Haltung und theilweise nicht unwesentliche Steigerung der an und für sich schon hohen Preise Angesichts der begonnenen, gerade nicht ungünstig zu nennenden Ernte würde zu ernstlichen Besorgnissen Veranlassung geben, wollte man die dabei obwaltenden künstlichen Manipulationen, an denen das Getreidegeschäft heute zu Tage einen außerordentlichen Ueberfluß hat, außer Acht lassen.

Oelsamen war heute sehr wenig zugeführt. Die letzten Preise von Sonnabend haben sich behauptet, und zwar für Raps auf 123—139 Sgr., für Rübsen auf 122—138 Sgr. nach Qualität.

Spiritus fest, loco und August 16 Thlr. bezahlt, 15⅚ Thlr. Gld.

Zink 1500 Centner loco mit 6¾ Thlr., 500 Ctr. Gleiwitz mit 6 Thlr. 18½ Sgr. gehandelt.

Wasserstand.

Breslau, 6. Aug. Oberpegel: 14 F. 11 Z. Unterpegel: 3 F. 3 Z.

Eisenbahn-Zeitung.

Aachen, 3. August. Seit mehreren Jahren besteht zwischen dem Zoll-Verein und der belgischen und französischen Regierung eine Konvention über den Grenzverkehr auf den Eisenbahnen, welche von Kurzem von Seiten der preußischen Regierung gekündigt worden ist. Der diesseitige Handelsstand hat längst befürchtet, daß die Kündigung der Konvention den Verlust mancher Vortheile nach sich ziehen würde, welche mit der Konvention verbunden waren, und diese Befürchtung hat sich nur zu bald bewahrheitet. Belgien und Frankreich erhoben für die mit den Eisenbahnen beförderten Waaren keinen Durchfuhrzoll, nicht einmal die Kosten der steuerlichen Bewachung, dabei begnügten sie sich mit sehr summarischen Angaben über den Inhalt der Güterstücke, welches letztere ein erheblicher Vortheil war, weil in beiden Ländern die Zoll-Tarife sehr verwickelt und deshalb dem Tarif entsprechend Angaben sehr schwierig und zeitraubend sind. Seit dem 22. v. M. verlangt nun die belgische Zollbehörde wieder tarifmäßige Deklarationen. Zahlreiche Waggons mit Gütern beladen, wofür nur mangelhafte Angaben vorlagen, sind in Verviers angehalten worden, bis die Deklarationen beschafft waren und es sind dem Handelsstand sehr erhebliche Nachtheile durch den Zeitverlust, Versäumung der Schiffsgelegenheit 2c. erwachsen. Man muß allerdings bedauern, daß die Konvention gekündigt worden, es läßt sich auch nicht läugnen, daß Belgien in seinem Recht ist, aber daß die Maßregel ohne vorherige Anzeige ins Werk gesetzt und daß die Rheinische und Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn das Publikum durch Bekanntmachungen in den Zeitungen nicht gewarnt, sondern Waaren zur Beförderung angenommen haben, als ob nichts geschehen wäre, läßt sich nicht rechtfertigen. Diejenigen Absender, welche ihre Sendungen deklarirt hatten, haben sich doppelt zu beklagen, denn ihre Waaren sind mit den mangelhaft deklarirten angehalten worden, insofern sie sich in den nämlichen Waggons befanden, und es wird sich fragen, wer sie zu entschädigen hat. (Aach. Z.)

Oberschlesische Eisenbahn. In der Woche vom 29. Juli bis incl. 4. August d. J. wurden befördert 8860 Personen und eingenommen 42,624 Rtlr. excl. des Antheils an der Einnahme im Vereins-Personen-Verkehr.

Im Monat Juli d. J. betrug die Frequenz 38,171 Personen und die Gesammt-Einnahme 205,673 Rtlr.

Neisse-Brieger Eisenbahn. In der Woche vom 29. Juli bis incl. 4. August d. J. wurden befördert 2129 Personen und eingenommen 2077 Rtlr.

Im Monat Juli d. J. betrug die Frequenz 9,872 Personen, und die Gesammt-Einnahme 10,619 Rtlr.

Wilhelmsbahn. In der Woche vom 28. Juli bis incl. 3. August d. J. wurden befördert 2411 Personen und eingenommen 6881 Rtlr.

	Rtlr.	Sgr.	Pf.
Die Gesammt-Einnahme pro Juli d. J. beträgt	39707 Rtlr.	12 Sgr.	— Pf.
Mehr als im Juli 1854	8280 „	15 „	— „
Hierzu die Mehr-Einnahme bis ultimo Juli 1855	84957 „	9 „	3 „
Zusammen	93237 Rtlr.	24 Sgr.	3 Pf.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn. In der Woche vom 29. Juli bis incl. 4. August d. J. wurden 10492 Personen befördert und eingenommen 12469 Rtlr. 15 Sgr. 1 Pf.

Im Monat Juli d. J. fuhren überhaupt auf der Bahn 40,829 Personen und betrug die Einnahme:

	Rtlr.	Sgr.	Pf.
1) für Personen-, Gepäck-, Equipagen- und Vieh-Transporte	21937 Rtlr.	7 Sgr.	— Pf.
2) für Güter-Transporte	28193 „	4 „	8 „
zusammen	50130 „	11 „	8 „

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 362 der Breslauer Zeitung.

Dinstag den 7. August 1855.

[1419] Entbindungs-Anzeige.

Die heute um 7½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau geborenen **Czirn v. Terpitz**, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, entfernten Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 6. August 1855.

Erdmann v. Prittwitz-Gaffron, k. Kammerherr und Rittmeister a. D.

[791] Entbindungs-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)

Heute Nachmittag um 5 Uhr wurde meine liebe Frau **Henriette**, geb. **Boltze**, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Trebnitz, den 5. August 1855.

Scharff, königl. Kreis-W.-Arzt.

Todes-Anzeige.

Sonnabend den 4. Aug. Nachmittags 4 Uhr starb der Bureau-Vorsteher und Raths-Sekretär Hr. **Wilhelm Zapner**. Wir verlieren in ihm einen aufrichtigen Freund und ehrenwerthen Kollegen. [785]

Breslau, den 6. August 1855.

Die Beamten der 2. Abtheilung des Magistrats.

Todes-Anzeige. [779]

Es hat Gott gefallen, am 4. d. Mts. Früh 2 Uhr nach kurzem Krankenlager den Justiz-Rath **Jacobi**, gewesenen Rechts-Anwalt und Notar in Rawicz, von der Erde abzurufen.

Zur theilnehmenden Erinnerung an den Vollendeten, in welchem sie zu ihrem tiefsten Schmerze einen geliebten Vater und Bruder verloren haben, widmen diese Anzeige seinen fernen Bekannten und Freunden:

Die Hinterbliebenen.

[780] Todes-Anzeige.

Nach kurzem Krankenlager verstarb heute hierselbst der königliche Rechtsanwalt und Notar, Herr Justizrath **Heinrich Jacobi**, in dem Alter von 44 Jahren und inmitten seiner umfangreichen Wirksamkeit. Ausgezeichnet durch Herz und Geist und durch die Ehrenhaftigkeit seines Charakters, hat er sich bei seinen Amtsgenossen, welche seinen frühen Tod betrauern, ein bleibendes Andenken gesichert. Rawitsch, den 4. August 1855.

Die Richter und Rechtsanwälte des hiesigen königl. Kreisgerichts.

[794] Todes-Anzeige.

Am 2. d. M. Abends ½ 10 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unsern theuren Gatten, Vater und Schwiegervater, den königl. Major a. D., Ritter 2c. und Rittergutsbesitzer auf Labitsch, Hrn. **Felix v. Albert**, am Lungenschlag.

Diese Anzeige widmen, mit der Bitte um stille Theilnahme, allen Freunden und Bekannten des Verstorbenen:

Amalie v. Albert geb. **Schreiber**, als Gattin.

Amalie Curs geb. v. Albert, **Auguste von Eberhardt** geb. von Albert, **Felix von Albert**, Lieut. und Adjutant im 11. Inf.-Regiment. **August von Albert**, Prem.-Lieut. a. D., **Wilhelm von Albert**, Lieut. im 23. Infant.-Regiment, **Louis von Albert**, Lieut. im 6. Artillerie-Regiment, **Marie v. Albert**, — Kinder.

Auguste von Albert, geb. **Uthmann**, **Curs**, Hauptm. a. D., **v. Eberhardt**, Hauptmann a. D. — Schwieger-Kinder.

Labitsch bei Glaz, den 3. Aug. 1855.

Todes-Anzeige. [781]

Heute 6½ Uhr Morgens entschlief sanft an einem nervösen Fieber unser einzig vielgeliebter Sohn **Otto** kurz nach zurückgelegtem 15. Lebensjahre. Derselbe besuchte die Realschule zu Breslau und erkrankte während der Ferien im elterlichen Hause. Er war unser Stolz und unsere Freude und mit seinem Dahinscheiden gehen alle diese schönen Hoffnungen, zu denen er uns vollkommen berechtigte, zu Grabe. Diese Anzeige widmen wir allen Anverwandten und seinen Freunden und Mitschülern und bitten um stille Theilnahme.

Metschkau, den 5. August 1855.

Siegert und Frau, Erbscholtiseibesitzer.

Theater-Repertoire.

In der Stadt.

Dinstag den 7. August. 30. Vorstellung des dritten Abonnements von 70 Vorstellungen. Zweites Gastspiel der königl. schwedischen Hofsängerin Frau **v. Romani**: **„Der Prophet."** Große Oper mit Tanz in 5 Akten, nach dem Französischen des Eugen Scribe. Deutsch bearbeitet von L. Rellstab. Musik von Meyerbeer. (Fides, Frau v. Romani.)

Mittwoch den 8. August. 31. Vorstellung des dritten Abonnements von 70 Vorstellungen. Siebentes Gastspiel des königl. Hofschauspielers Hrn. **Hendrichs**. Neu einstudirt: **„Wilhelm Tell."** Schauspiel in fünf Akten von Friedrich v. Schiller. (Wilhelm Tell, Hr. Hendrichs.)

In der Arena des Wintergartens.

Dinstag den 7. August. Zum ersten Male: **„Sein Frack"** Lustspiel in 1 Akt von L. Grahn. (Josua, Hr. Triebler, als Gast.) Hierauf, zum 3. Male: **„Der Blaubart."** Lustspiel in 1 Akt. Nach dem Französischen des Bayard von M. A. Grandjean. (Manneville, Hr. Triebler, als Gast.)

Anfang der Theatervorstellung 6 Uhr.

Donnerstag den 9. August geht ein leerer Reisewagen über Glaz nach Reinerz. Näheres Ring 29 beim Lohnkutscher **Matschke**. [1425]

[648] **Bekanntmachung.**

Die hiesigen Kommunal-Bedürfnisse sind in den letzten Jahren in einer Weise gestiegen, daß die Einnahmen die Ausgaben nicht mehr decken.

Um dieses Mißverhältniß zu beseitigen, haben wir auf den Grund des § 53 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 in Uebereinstimmung mit der Stadtverordneten-Versammlung und mit Genehmigung der königlichen Staats-Regierung beschlossen, die hierorts bestehende Personal-Einkommensteuer, so wie die Tanzsteuer **vom 1. Juli d. J. ab** vorläufig **bis zum 1. Januar 1857** zu erhöhen.

Diese Steuern werden somit von gedachtem Zeitpunkte ab in folgenden Beträgen erhoben werden, und zwar:

I. Die **Personal-Kommunal-** oder **Einkommensteuer** nach nachstehendem Tarife:

Ein jährliches Einkommen von Thalern	wird besteuert nach dem Satze von	mit jährlich Thlr.	Sgr.	Pf.	mit monatlich Thlr.	Sgr.	Pf.
100	1,20 %	1	6	—	—	3	—
150	1,60	2	12	—	—	6	—
200	1,80	3	18	—	—	9	—
250	1,92	4	24	—	—	12	—
300	2	6	—	—	—	15	—
350	2,5	7	6	—	—	18	—
400	2,15	8	18	—	—	21	6
450	2,22	10	—	—	—	25	—
500	2,40	12	—	—	1	—	—
550	2,55	14	—	—	1	5	—
600	2,67	16	—	—	1	10	—
650	2,77	18	—	—	1	15	—
700	2,86	20	—	—	1	20	—
750	2,93	22	—	—	1	25	—
800	3	24	—	—	2	—	—
850	3,6	26	—	—	2	5	—
900	3,11	28	—	—	2	10	—
950	3,16	30	—	—	2	15	—
1000	3,20	32	—	—	2	20	—
1100	2,45	27	—	—	2	7	6
1200	2,42	29	—	—	2	12	6
1300	2,38 %	31	—	—	2	17	6
1400	2,36	33	—	—	2	22	6
1500	2,33	35	—	—	2	27	6
1600	2,29	36	18	—	3	1	6
1700	2,25	38	6	—	3	5	6
1800	2,21	39	24	—	3	9	6
1900	2,18	41	12	—	3	13	6
2000	2,15	43	—	—	3	17	6
2100	2,11	44	12	—	3	21	—
2200	2,7	45	18	—	3	24	—
2300	2,3	46	24	—	3	27	—
2400	2	48	—	—	4	—	—
2500	2	50	—	—	4	5	—
2600	2	52	—	—	4	10	—
2700	2	54	—	—	4	15	—
2800	2	56	—	—	4	20	—
2900	2	58	—	—	4	25	—
3000	2	60	—	—	5	—	—

und so fort mit 2 % von jedem höheren Einkommen.

II. Die **Tanzsteuer** bis zur Polizeistunde mit 1 Thlr. und darüber hinaus mit 2 Thlr.

Der gedruckte Kommunalsteuer-Tarif wird zur beliebigen Einsicht in der rathhäuslichen Dienerstube ausgehängt werden.

Breslau, den 4. August 1855.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 9. August.

I. Kommissions-Gutachten über die geforderten Preise für die im dritten Quartale in das Kranken-Hospital zu Allerheiligen zu liefernde warme Kost; über den projektirten Erweiterungsbau des Hospitals zu St. Hieronymi; über die verlangte nachträgliche Genehmigung der bei der Verwaltung des Polizei-Gefängnisses pro 1854 vorgekommenen Etats-Ueberschreitungen; über die beantragten Verstärkungen verschiedener Ausgabetitel im laufenden Etat der Jurisdiktions-Polizei- und Polizei-Gefängniß-Angelegenheiten; über die Erklärung des Magistrats auf den Antrag, sämmtliche Heizstellen im Polizeigefängnisse zur Kohlenfeuerung einzurichten; über die verlangte nachträgliche Genehmigung der Mehrausgaben bei der Kämmereigüter-Verwaltung pro 1854; über die geforderte Summe zum Baue einer Brücke auf der Kommunikationstraße zwischen Riemberg und Obernigk; über die Erklärung, den Betrieb der Herrenwiesener Ziegelei betreffend; über die Auskunft bezüglich der Dotirung der zweiten Predigerstelle an der Kirche zu St. Salvator; über die beantragte nachträgliche Genehmigung der Etats-Ueberschreitungen bei der Verwaltung der höheren Töchterschule zu St. Maria Magdalena pro 1854. — Bewilligung von Unterstützungen und Gehaltszulagen. — Wahl mehrerer Bezirks-Vorsteher und Stellvertreter, eines Schiedsmannes, eines Vorstehers für das Hospital zu St. Anna, eines Vorstehers für das Dienstboten-Hospital, eines Vorstehers für die evangelische Elementarschule Nr. 18 und eines Mitgliedes der städtischen Abgaben-Deputation. — Rechnungs-Revisions-Sachen.

II. Festsetzung des Termins, von welchem ab die Erhöhung des Schulgeldes bei den städtischen höheren Unterrichts-Anstalten eintreten soll. — Kommissions-Gutachten über die beantragte Bewilligung der Kosten zur Verlegung des Weges an der Oswitzer-Thorbarriere; über die verlangte Verstärkung des Dispositions-Fonds zur Unterstützung der städtischen Beamten; über die Verpachtung des Zollhäuschens an der Ohlauer-Thorwacht; eines Platzes am Hirschgraben; über die neu entworfenen Lizitations-Bedingungen zur Verpachtung zweier Remisen 2c. im Marstallgebäude und des zwischen der Holzspalte-Anstalt und dem Expeditionshause vor dem Ziegelthore gelegenen Platzes. In Betreff der Vorlagen zu I. wird auf § 42 der Städte-Ordnung hingewiesen. [784]

Der Vorsitzende.

Am 12. August d. J. Früh 9½ Uhr wird hierorts die **100jährige Jubelfeier** unseres evangelischen Kirchen-Systems abgehalten werden. Glaubensgenossen und Freunde der Kirche ersuchen wir hiermit ergebenst, durch eine recht zahlreiche Theilnahme unsere Festfreude erhöhen zu wollen. [795]

Ludwigsthal, Kreis Lublinitz, 5. August 1855. **Das evangel. Kirchenkollegium.**

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der königlichen Regierung haben wir und die Stadtverordneten-Versammlung in Anbetracht des vorhandenen Bedürfnisses beschlossen:

eine höhere Töchterschule

hierselbst zu gründen und dieselbe zum 1. Oktober d. J. zu eröffnen. Ausgestattet mit den besten Lehrkräften, namentlich mit solchen, welche sich bisher schon das Vertrauen der Eltern erworben haben, sowie mit Allem, was dem Lehrzwecke und dem Wohlanstande dient, wird diese Anstalt ihren Zöglingen diejenige geistige und sittliche Bildung geben, welche dem Familienleben der höheren Stände und den gerechten Anforderungen der Zeit dauernd entspricht. Die spezielle Obhut und Pflege der Töchter, so wie der Unterricht in Handarbeiten wird einer besonderen Vorsteherin und erprobten Lehrerinnen anvertraut werden. — Die Schule wird in dem oberen Stockwerke des neuen Schulgebäudes eingerichtet und mit beiden schon bestehenden Schulgattungen, der Elementar- und der Bürgerschule, unter einheitliche Direktion gestellt werden, so jedoch, daß sie sowohl in ihrem Organismus, als auch hinsichtlich der ihr überwiesenen Räume als dritte Schulgattung ein innerlich und äußerlich vollständig abgeschlossenes Ganze bilden und gegenseitige Störung und Behinderung überall vermieden wird. — Um den Schulzweck zu erreichen und die erforderliche Ausstattung zu ermöglichen, wird vorläufig das vierteljährlich zu zahlende Schulgeld in folgenden Sätzen praenumerando erhoben werden:

in den Klassen IV.—I.:		in den Elementarklassen V. und VI.:	
1 Kind vierteljährlich	6 Thlr.	1 Kind vierteljährlich	3 Thlr.
2 Kinder „	10 Thlr.	2 Kinder „	5 Thlr.
3 „ „	12 Thlr.	3 „ „	6 Thlr.

Mehr als drei Kinder aus einer Familie zahlen ebenfalls nur 12 Thlr., resp. 6 Thlr.

Indem wir diese nach innen und außen bestmöglichst auszustattende Anstalt im Voraus den betreffenden Familien zu künftiger Benutzung empfehlen, ersuchen wir diejenigen hochverehrten Eltern, welche ihre Kinder der Anstalt anvertrauen wollen, dieselben **von jetzt ab bis zum 1. Septbr.** bei dem Hrn. Rektor **Engwitz** zur Inskription anzumelden, damit mit dem Schüler-Numerus, wie er sich bis zum 1. Sept. herausgestellt haben wird, sofort die Organisation vorgenommen werden könne.

Auswärtigen Eltern können zur Aufnahme ihrer Töchter in Kost und Pflege angemessene Pensionen nachgewiesen werden.

Liegnitz, den 2. August 1855. **Der Magistrat.** Boeck.

Der unterzeichnete Vorstand des Augusten-Hospitals für kranke Kinder armer Eltern hat beschlossen, mit demselben eine **ambulatorische Heilanstalt** zu verbinden, um die Wirksamkeit des Institutes möglichst zu erweitern, da bei den sehr beschränkten Mitteln des Hospitals eine Vermehrung der Bettenzahl unmöglich ist. Es wird demnach vom 15. August ab, Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend Nachmittag von 5 bis 6 Uhr in dem Lokale der Anstalt, Mathiasstraße Nr. 75, denjenigen kranken Kindern unentgeltliche ärztliche Behandlung und Arzenei ertheilt werden, deren Eltern ihre Armuth durch ein Attest des betreffenden Hrn. Bezirksvorstehers nachweisen.

Zugleich verbinden wir mit dieser Anzeige die dringende Bitte, unserer Anstalt fernerhin Geldbeiträge und Geschenke von Wäsche, gebrauchter Leinwand, Charpie und dergleichen zuwenden zu wollen.

Breslau, den 30. Juli 1855. [607]

Der Vorstand des Augusten-Hospitals für kranke Kinder armer Eltern.

Lina Grubert, Stadtgerichtsräthin. Emilie Wenzig, Polizeiräthin. Emy Stenzel, Geheime Archiväthin. Caroline Karuth. Minna v. Ferentheil. Dr. Karuth. Ed. Kuh. F. W. John. Pulvermacher, Stadtrath. Dr. Paul, Hospitalarzt.

Sächsisch-schlesische Staats-Eisenbahn.

Bekanntmachung, den Güterverkehr betreffend.

Nachdem die durch den Brückeneinsturz bei Löbau gestörte Gleisverbindung zwischen Görlitz und Löbau nunmehr wiederhergestellt ist, kommen

vom 9. laufenden Monats

an für den **Güterverkehr** der sächsisch-schlesischen Staatsbahn die tarifmäßigen und beziehentlich die für den durchgehenden Verkehr vereinbarten besondern Frachtsätzen, wie solche am Schlusse des vorigen Jahres bestanden, — allenthalben wieder in Anwendung.

Dasselbe gilt vom **Viehtransporte**.

Die bisher stattgefundene Erhöhung des Frachtsatzes zwischen Löbau und Görlitz, sowie alle übrigen Bestimmungen der Bekanntmachung vom 26. Januar laufenden Jahres kommen somit von gedachtem Tage an in Wegfall.

Dresden, den 4. Juli 1855.

Königlich sächsische Staats-Eisenbahn-Direktion daselbst.

[614] von Tschirschky.

Aktien-Zeichnung.

Zur Wiederaufnahme des weltberühmten, sogenannten Fuggerschen, Bergbaues auf Kupfer und Silber 2c. im Unter-Innthal zu Nord-Tyrol ist die von der hierzu in der Bildung begriffenen Aktien-Gesellschaft seit Anfang dieses Jahres geschlossene Aktien-Zeichnung nunmehr an verschiedenen Orten von uns wieder eröffnet worden, nachdem auch das inzwischen hierüber eingeholte, sehr gründlich abgefaßte letzte technische Gutachten von dem Angriff des dortigen Berg- und Hütten-Betriebes ebenfalls äußerst günstige Resultate erwarten läßt.

Es werden daher Aktien-Zeichnungen, die Aktie zu 100 Thlr., zahlbar **in nicht kürzerer Zeit** als im Laufe der beiden Jahre 1855 und 1856, jedesmal nicht höher als zu 10 pCt., und im laufenden Jahre nur 50 pCt. in Schlesien, und zwar:

in Breslau bei den Herren G. von Pachaly's Enkel, und
in Waldenburg bei den Herren Ziebig u. Comp.

angenommen, woselbst von dem technischen Gutachten, dem Entwurf des Statuts, so wie von anderen Papieren Einsicht genommen werden kann, und liegen auch noch an diesen beiden Orten Stufen von dort aus frischen Anbrüchen abstammenden Erzen und Kohlen, auf welche der Bergbau zuerst ausgedehnt werden wird, zur Ansicht.

Die Aktien-Zeichnung wird jetzt nur bis zur Höhe von 400,000 Thlr. fortgesetzt und dem Beschluß der **in kurzer Zeit** zusammen zu berufenden Gesellschaft die Entscheidung überlassen, ob eine größere Zahl von Aktien noch ferner ausgegeben werden soll.

Halle a. S., Merseburg, Rothenburg und Eisleben,

Das Komite des Tyroler Berg- und Hüttenwerks-Vereins.

H. Gödecke, Rechts-Anwalt und Notar. **Dr. Koch,** Regierungs- und Medicinalrath. **Martini,** Eisengießerei-Besitzer. **Giseke,** Apotheker.

[792]

Dampfschifffahrt-Verbindung zwischen Rotterdam und Harburg.

In Folge des sich immer wesentlicher steigenden Verkehrs zwischen **Holland** und **Harburg** hat sich die

Rotterdamsche Stoomvaart-Vereeniging

bewogen gefühlt, eine direkte Dampfschifffahrts-Verbindunz zwischen obengenannten Häfen ins Leben zu rufen und expedirt dieselbe zu diesem Zweck wöchentlich den eigens für diese Fahrt eingerichteten eisernen Schrauben-Dampfer

„Großfürst Konstantin", Kapt. F. Kossow,

von **Rotterdam** nach **Harburg**.

Das Dampfschiff ladet auch von Havre kommende Güter, von welchem Platze ebenfalls ein Dampfschiff nach Rotterdam geht, und existiren „zwischen Havre und Harburg feste Frachtsätze.

Näheres wegen Fracht und Passage ertheilen: [789]

P. A. van Es u. Comp. in **Rotterdam.**
Matthée Matthiessen u. Co., Agenten in **Harburg.**

Mein hier Nikolaistraße Nr. 15 seit 16 Jahren geführtes **Band-, Zwirn- und Strickgarn-Geschäft** verkaufte ich heute an Herrn **Bernhard Stern**, welcher dasselbe in unveränderter Weise fortführen wird. Indem ich für das mir geschenkte Wohlwollen bestens danke, bitte ich dasselbe auch auf meinen Nachfolger geneigtest übertragen zu wollen. **Aktiva** werde ich selbst einziehen, **Passiva** sind nicht vorhanden. [1313]

Breslau, den 1. August 1855. **Herrmann Littauer.**

Bezugnehmend auf obige Anzeige, werde ich das bezeichnete **Band-, Zwirn- und Strickgarn-Geschäft** unter der Firma **Bernhard Stern** fortführen. Das meinem Herrn Vorgänger gütigst geschenkte Vertrauen, um welches ich ganz ergebenst bitte, werde ich in jeder Weise stets durch strengste Reelität, beste Waare und ganz solide Preise rechtfertigen.

Bernhard Stern.

Zur hochgeneigten Beachtung.

Unterzeichneter empfiehlt sich zur Anlegung von Baum-, Gemüse- und Blumen-Gärten, von Parkanlagen nach Planzeichnungen; zur Ausführung verschiedener Erdarbeiten, als Aus- und Abschachten und Planiren, wie auch zur Entwässerung des Bodens durch Drainage 2c.

Sein Wohnort ist bis Ende September d. J. **Kattowitz Oberschl.**, von da ab **Breslau**: Wohnung wird in der Saamen-Handlung des Hrn. Eduard Monhaupt daselbst zu erfahren sein. **F. Stümer**, Kunstgärtner. [744]

[1418] **Zur Nachricht.**

Meinen geehrten hiesigen und auswärtigen Kunden hiermit die Anzeige, daß ich von jetzt an in demselben innegehabten Lokal Albrechtsstr. Nr. 6 im Palmbaum wieder ein Putzgeschäft eröffnet habe mit dem Neuesten in dieses Fach einschlagenden Artikeln; daher unter Zusicherung prompter und reeler Bedienung ergebenst um geneigten Zuspruch bitte. **Bertha Hürbe.**

Alle Gattungen Mineral-Brunnen

von frischester Füllung, sowie **Biliner Pastillen und Karlsbader Salz**, nebst sämmtlich zu Bädern angewendet werdende

Mutterlaugen und Mutterlaugen-Salze,

echtes Seesalz, Stahlkugeln, Schwefelleber 2c, offerirt:

Carl Friedrich Keitsch,
Kupferschmiedestraße Nr. 25, Ecke der Stockgasse.

[766]

Pferde-Verkauf. [1373]

Der 2. große Transport trifft Donnerstag, den 9. August, ein, und werden dann große, junge, starke Post- und Arbeitspferde zum Verkauf stehen im „polnischen Bischof" in der Odervorstadt, wie auch ein Transport litthauer Pferde. **Pincus Redlich & Co.**

An ....h! [1414]

Hast Du vergessen, was Du mir das letztemal, als wir schieden, versprachst? — **Ich** traue Deinem Worte! **Bitte sehr,** halte es! — Antworte binnen 8 Tagen.

S. VIII. General-Versammlung. Statuten. [1424]

Israelitische Kranke, welche Trost und Licht suchen, mögen sich an mich wenden.
[1203] **Israel Pick,**
Tauenzienstraße 36, im 3ten Stock links

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Nr. 16 und 17 der Taschenstraße belegenen, auf 19,786 Thlr. 15 Sgr. 11 Pf. geschätzten Hauses zum Zweck der Auseinandersetzung, haben wir einen Termin auf
den 7. Sept. d. J., VM. 10 Uhr,
in unserem Parteienzimmer anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. [290]
Breslau, den 28. Januar 1855.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Oeffentliche Vorladung.

Ueber den Nachlaß des Handelsmannes Johann Gottlieb **Kreckwitz** ist der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller unbekannten Gläubiger auf
den 26. Okt. 1855, VM. 11 Uhr,
vor dem Ref. **Deßmann** in einem der 3 Terminszimmer im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumt worden. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.
Breslau, den 25. Juli 1855. [645]
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[646] **Edikt.**

Von dem k. k. Kreis-Gerichte zu Kuttenberg als Bergsenat wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei über Einschreiten des Herrn Gustav **Heinrich Ruffer**, königl. preuß. Geh. Kommerzien-Rath und Banquier in Breslau, die öffentliche Feilbietung der dem **Daniel Kaufmann** in Landshut bücherlich zugeschriebenen 10 Arsenik- und 10 Kupfer-Kure von dem Riesenheimer Montanswerke sammt den dieser Kurenzahl von den bereits mit berggerichtlichem Erkenntnisse, d. d. 18. April 1848, Z. 485, ins Retardat erklärten 12 Arsenik- und 12 Kupfer-Kuren den von dem anheimgesagten 1 Arsenik- und 1 Kupfer-Kure nach dem Zahlenverhältniß der übrigen 105 Arsenik- und 105 Kupfer-Kure zugewachsenen Antheilen wegen einem Zubußrückstande von 4138 Fl. 16 Kr. Conv. bewilligt worden.

Zur Vornahme dieser exekutiven Feilbietung, welche bei diesem k. k. Bergsenat abgehalten werden wird, werden der
3. Septbr. d. J.,
1. Oktbr. d. J. und
29. Oktbr. d. J.
Vormittags 9 Uhr, Büreau Nr. 14, mit dem Beisatze bestimmt, daß in Gemäßheit des § 163 des neuen Berggesetzes vom 23. Mai 1854 kein Anbot unter den zum Ausrufspreise bestimmten Zubußrückständen pr. 4138 Fl. 16 Kr. K.-Mze. sammt Gerichtskosten angenommen werden wird, wovon die allfälligen Kauflustigen mit dem Beifügen verständigt werden, daß ihnen frei stehe, von den hierauf Bezug nehmenden Lizitationsbedingnissen die Einsicht in der hiesigen Registratur zu nehmen.
Kuttenberg, den 5. Juli 1855.
(L. S.) gez. **S. Ehrhart.**
gez. **Witowsky,** Sekretär.

---

[643] **Bekanntmachung.**

Der zur Herrschaft Weißwasser gehörige, auf dem Zapfen in Oesterreichisch-Schlesien belegene **Weinschank** soll vom 1. Oktober d. J. auf 3 Jahre verpachtet werden.

Zu diesem Behufe ist ein Termin auf
den 30. Aug. d. J., Vorm. 9 Uhr,
in der Rentamts-Kanzlei zu Weißwasser anberaumt worden, wozu Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen liegen in der hiesigen Kanzlei zur Einsicht vor.
Weißwasser bei Reichenstein, 3. Aug. 1855.
Königlich prinzliches Rent-Amt der Herrschaft Weißwasser.
(gez.) Göring.

Volksgarten.

Heute Dinstag den 7. August: [1434]

großes Militär-Konzert

von der Kapelle des kgl. 19. Infanterie-Regts. unter Leitung d. Musikmstrs. **B. Buchbinder.**
Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Volksgarten. [796]

Heute Dinstag den 7. August:
große außerordentliche Vorstellung der bioplastisch-gymnastisch-athletischen Künstler-Gesellschaft unter Direktion des Herrn **H. Krosso.**
Anfang 7 Uhr.
Preise der Plätze.
Numerirter Platz 15 Sgr.
Erster Platz 10 Sgr. Zweiter Platz 5 Sgr.
Dritter Platz 2½ Sgr.
Kinder zahlen auf dem ersten Platze die Hälfte.
Das Nähere besagen die Anschlagezettel.

---

[581] **Aufforderung.**

Herrn Kommis **Julius Ende**, früher bei Herrn **Joachimsthal**, Ring Nr. 3 zu Breslau, ersuche ich, mir seinen jetzigen Aufenthaltsort anzuzeigen.
Boeke, in Neustadt O/S.

Lokal-Veränderung.

Mein en gros-Cigarren-Geschäft befindet sich jetzt **Ohlauerstraße Nr. 52.**
[1404] **Theodor Zickel.**

Das Haus Goldne-Radegasse Nr. 21 ist zu verkaufen. Das Nähere darüber Schweidnitzerstraße Nr. 46 im 2. Stock. [1427]

---

[788] **Leinwand**

und Tischzeug in allen Qualitäten, vom häuslichen Gebrauch bis zum luxuriösen Bedarf, erhält man unter dem Fabrikpreise **nur noch kurze Zeit im Ausverkauf** bei **D. Baruch**, Reuschestraße Nr. 13, erste Etage.

Ein gutes Mahagoni-Billard,

nach der neuesten Façon, ist billig zu verkaufen Nikolaistraße Nr. 13. [1433]

Patentirte Dampf-Kaffee-Brenn-Apparate,

neuester Konstruktion, werden bei mir in allen Größen billigst gefertigt. Auch stehen mehrere derselben zur gefälligen Ansicht fertig da. Ebenso werden Reparaturen übernommen, und verspreche ich bei reeler Bedienung die billigsten Preise.
[1407] **E. Küfner**, Schlossermeister, Nikolaistraße 34, vis-à-vis dem Grenzhause.

---

[504]

Tapeten eigener Fabrik,

in den neuesten Dessins,

und **grün und bunt gemalte berliner Rouleaux** in allen Dessins offerirt zu Fabrikpreisen: **A. Glasemann**, Ohlauerstraße Nr. 74, erste Etage.

Die Niederlage von [1423]

Gogoliner Maurer- und Dünger-Kalk,

oberschlesischer Bahnhof, Kohlen-Platz Nr. 11, Einfahrt neben der Accise, empfiehlt täglich frisch gebrannten Kalk in einzelnen Tonnen und ganzen Waggons, sowohl hier als nach allen Stationen der schlesischen Eisenbahnen zu den **billigsten** Preisen.
Breslau, im August 1855. **F. Mockrauer**, Comptoir: Albrechtsstraße 37.

Verkauf einer Dampfmaschine.

Eine Hochdruckwasserhaltungs-Dampfmaschine mit Röhrenkesseln v. 6 Pferdekraft, in bestem Zustande, soll, da sie zum Betriebe der Grube entbehrlich geworden ist, für Rechnung der Gewerkschaft der Cäcilien-Grube meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. Termin ist auf den **3 September**, Mittags 12 Uhr, loco Cäcilien-Grube bei Czernitz, Kreis Rybnik, anberaumt, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.
Näherere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete. [1400]
Ratibor, 27. Juli 1855. Für die Gewerkschaft der Cäcilien-Grube: **Heinrich Doms.**

Da ich im Begriff stehe, eine ländliche Besitzung zu kaufen, bin ich Willens, mein Grundstück, Storchnest sub Nr. 22, bestehend in einem massiven Wohnhaus mit herrschaftlichen Wohnungen (1806 von Grund aus neu erbaut)), Pferdeställe für 4—5 Pferde, nebst Heu- und Strohschuppen und übrigen bequemen Räumlichkeiten, aus freier Hand, für einen soliden Preis, baldigst zu verkaufen. — Es eignet sich für jedes Geschäft. — Das Nähere hierüber zu erfragen bei mir selbst. Oels, den 3. August 1855. [1380] **Carl Rabe.**

Gute Verdauung, starke Nerven, kräftige Lungen, reines Blut, gesunde Nieren und Leber, regelmässige Körper-Functionen und vollkommene Freiheit von Magenleiden, Verschleimung und Unterleibs-Beschwerden.

DU BARRY'S
GESUNDHEIT- UND KRAFT-HERSTELLUNGS-FARINA
Für KRANKE JEDEN ALTERS UND SCHWACHE KINDER.

REVALENTA ARABICA.

Ein stärkendes Farina fürs Frühstück und Abendbrot.
BARRY DU BARRY & COMP., LONDON, UND 47 NEUE FRIEDR.-STRASSE, BERLIN

Dieses Kräfte bringende Farina, dessen Genuß viele Tausend Personen ihre völlige kräftige Gesundheit verdanken, ist besonders zu empfehlen bei Unverdaulichkeit, Verstopfung, Flatulenz Schärfe, Säure, Krämpfen, Spasmen, Ohnmacht, Schwindel, Epilepsie, Sodbrennen, Durchfall, Dysenterie, Nervenschwäche, Gallenkrankheit, Leber- und Nierendrücken, Diabetes, Blähung, Spannung, Herzklopfen, nervösem Kopfweh, nervöser Gehör- und Gesichtsschwäche, Hals- und Brustkrankheiten, Luftröhren- und Lungenschwindsucht, Steinbeschwerden, Lähmung, Unterleibsbeschwerden, chronischer Entzündung und Eiterung des Magens, Magenkrebs, Blasen- und Harnleiden und Entzündungen, Hautausschlag, Skorbut, Fieber, Influenza, Grippe, Skropheln, Auszehrung, Wassersucht, Rheumatismus, Gicht; Uebelkeiten, Ekel und Erbrechen während der Schwangerschaft, nach dem Essen oder zur See; Niedergeschlagenheit, Spleen, allgemeiner Schwäche, Husten, Engbrüstigkeit, Unruhe, Schlaflosigkeit, Zittern, Blutanwandelung gegen den Kopf, Erschöpfung, Schwermuth, Lebensüberdruß u. s. w. Es ist im Allgemeinen unstreitig das beste Nahrungsmittel für Kranke und Kinder, zumal es den schwächsten Magen von Säure befreit, leichter verdaulich und zugleich nahrhafter ist als Fleisch, die allerschwächste Verdauung und das Gehirn stärkt, und dem geschwächtesten Nerv- und Muskelsystem eine neue Kraft verleiht. Empfohlen und praktisch bewährt durch die Doktoren Ure, Harvey, Shorland, Campbell, Gattiker, Medizinalrath Würzer; durch den Hochedlen Grafen Stuart de Decies; Gräfin von Castlestuart; den königl. Pol.-Kommissar von Biatoskorski; Ferd. Clausberger, k. k. Bezirksarzt; Frau C. v. Schlozer, Wandsbeck bei Hamburg; Herrn Jules Duvoisin, Notar, Grandson, Schweiz; und tausenden anderen Personen, deren dankbare Anerkennungen in Abschrift gratis franco per Post zu haben sind von Barry du Barry u. Co. 47, Neue Friedrichsstraße, Berlin. Preise: In Blech-Dosen: ½ Pfd. zu 18 Sgr.; 1 Pfd. 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Thlr. 27 Sgr. — 5 Pfd. 4 Thlr. 20 Sgr. — 12 Pfd. 9½ Thlr. — Doppelt raffinirte Qualität 1 Pfd. 2½ Thlr. — 2 Pfd. 4⅔ Thlr. — 5 Pfd. 9½ Thlr. — 10 Pfd. 16 Thlr. Zur Bequemlichkeit der Konsumenten versendet das berliner Haus Dosen per Eisenbahn und Post in ganz Deutschland bei Empfang des Betrages; die 10 Pfd.- und 12 Pfd.-Dosen franco Porto.

In der Haupt-Agentur für Breslau und Schlesien bei
W. Heinrich u. Co., Dominikaner-Platz Nr. 2, nahe bei der Post.

Zu gleichen Preisen ist dieselbe zu bekommen bei den Herren:
Herrmann Straka, Junkernstraße 33, **Carl Straka**, Albrechtsstraße 39, **Gustav Scholz**, Schweidnitzerstraße 50, **Fedor Riedel**, Kupferschmiedestraße 14, sämmtlich in Breslau; **Rud. Hofferichter u. Comp.** in Glogau. **E. Matzdorf** in Brieg. **C. W. Bordollo** jun. und **Speil** in Ratibor. **Moritz Tamms** in Neisse. **L. E. Schliwa** in Oppeln. **Gustav Kabl** in Liegnitz. **Aug. Brettschneider** in Oels. **A. W. Klemt** in Schweidnitz. **J. F. Heinisch** in Neustadt, Oberschlesien. **Wilh. Dittrich** in Medzibor. **W. Kohn** in Pleß. **J. Gustav Böhm** in Tarnowitz. **T. G. Worbs** in Kosel. **Heinr. Köhler** in Striegau. **Robert Drosdatius** in Glaz. **Jul. Neubauer** in Görlitz. **Ferdinand Frank** in Rawitsch. **J. E. Günther** in Goldberg. **Berthold Ludewig** in Hirschberg. **Fr. Kuhnert** in Kreuzburg und in Rosenberg. **W. Jachimski** in Falkenberg OS. **C. Knobloch** in Beuthen OS. [288]

---

[790] **Anzeige.**

Die am 2. und 3. dieses Monats als verloren gemeldeten 10 Stück Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Interims-Aktien-Scheine sind an den Eigenthümer zurückgelangt.
Breslau, den 6. August 1855.

Vertrauungsvollen Agenten resp. **Commissionären** soll eine Geschäftsausführung gegen angemessenes Honorar übertragen werden. Geneigte Bewerber erfahren das Nähere brieflich unter der Chiffre W. R. poste restante franco Streblen. [738]

Eine Erzieherin, die schon viele Jahre hindurch mit Erfolg thätig gewesen ist, sucht zum 1. Oktober ein Engagement. Gefällige Offerten werden unter der Adresse M. 9 poste restante Breslau fr. erbeten. [1416]

Ein Commis, welcher ein tüchtiger Verkäufer und im Schnittwaaren-Geschäft routinirt ist, wird gesucht. Adressen unter der Chiffre B. B. poste restante Reichenbach in Schlesien werden fr. erbeten. [778]

Eine **Wirthschafterin**, katholisch, die disponible 600 Rtl. Caution legen kann, wird aufs Land verlangt durch **Jüngling**,
[1436] Ketzerberg Nr. 31.

[1417] * * *

Ein im Garn- und Bandgeschäft vollkommen routinirter Kommis mit guten Zeugnissen, kann baldigst placirt werden durch **W. F. Schnitzer**, Börsenbeamter, Blücherplatz Nr. 16.

Ein **Ziegel-** und ein **Torf-Meister** werden nach der Gegend von Brody (Wolhynien), gesucht. Näheres bei **Herrmann Lewin**, in Breslau, Schmiedebrücke 56. [1328]

Samen-Offerte.

Winterraps und Winterrübsen, in bester keimfähigster Waare, offerirt zur Saat **A. Eckersdorff**,
[1402] Schmiedebrücke Nr. 56.



Ein Transport von einigen 20 Stück guten starken Arbeits- wie auch Post-Pferden steht den 8. d. Mts. Friedrich-Wilhelms-Straße in Stadt Aachen zum Verkauf. **D. Wiener.**
[1409]

Ein gebrauchter Flügel,
zum ersten Unterricht vorzüglich geeignet, ist für 20 Thlr. zu verkaufen: Breslau, Lehmdamm Nr. 1. [1406]

Seegras und Flachswerg

ist wieder angekommen, und offeriren wir solches in großen und kleinen Posten.
Gebrüder Pinoff,
Goldene-Radegasse Nr. 7.

Für Landwirthe.

Zur bevorstehenden Herbstaussaat empfehle ich die Niederlage der Herren **J. F. Poppe und Comp. in Berlin** von **Peru-Guano** von Sendung der Herren **Antony Gibbs und Sons in London**, und wird für die Echtheit Garantie geleistet.
Breslau, im Juli 1855.
J. E. A. Scholtz,
[525] dem Regierungs-Gebäude gegenüber.

[1383] **Für Destillateure.**

Frisch gepreßter Kirschsaft bester Qualität, ist zu billigen Preisen zu haben bei **Heinrich Scherbel** in Lissa, Großherz. Posen.

Photadyl!

Heute Abend werde ich eine Reihe von Versuchen über die Leuchtkraft des **Photadyls** im Vergleich zu Stearin, Oel, und Photogène anstellen. Diejenigen, welche sich für diese photometrischen Versuche interessiren, werden freundlichst gebeten, sich zwischen 7 und 8 Uhr in meiner Wohnung einzufinden. [786]
C. F. Capaun-Karlowa,
Klosterstrasse 60, erste Etage.



Die alleinige contraktl. autorisirte schlesische Central-Niederlage en gros und en détail **von Karlowa's**

Photadyl,

Handlung

Ed. Groß,

Breslau, Neumarkt 42,
beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß heute Abend die verheißene Photadyl-Approbation im Gartensaale Klosterstraße Nr. 60, stattfindet. — Auch für Straßen-Beleuchtung wird dieselbe maßgebend sein. [793]

Gasthof-Verkauf.

In der Provinzial-Hauptstadt Troppau, im österreichischen Schlesien, ist der große Gasthof zum „**weißen Roß**," aus **freier Hand** zu verkaufen. Er enthält 17 Zimmer mit der nöthigen Einrichtung, sowie Schank- und Passagier-Zimmer. Ferner gehören dazu Stallung auf 180 Pferde, eine Schmiede-Werkstätte, Reitschule, ein Salon mit Kegelbahn, sowie ein großer Garten mit Schank-Einrichtung. Das Gebäude selbst ist massiv aus Steinen gebaut und mit Ziegeln gedeckt.
Gefällige Anfragen bittet man an **Otto Schülers** Buchhandlung in Troppau zu richten, welche nähere Auskunft ertheilt. [665]

Mais-Gries

vorzüglichster Güte, empfing wiederum Zusendung zum kommissionsweisen Verkaufe zum billigsten Preise:
C. W. Schiff,
[787] Reuschestraße 58/59.

Ein Großstuhl und ein kleines modernes zweisitziges Sopha sind billig zu verkaufen Ursulinerstraße Nr. 5 und 6, im Hofe 2 St.

Ein Haus

im besten Bauzustande, am Ringe gelegen, soll Familienverhältnisse halber mit 4000 Thlr. Einzahlung sofort verkauft werden. Näheres Ketzerberg 21 bei **J. Böttcher.** [1432]

Für Landwirthe!
Peruan. Guano,

direkt bezogen, mittelst der Agenten der peruan. Regierung Herren **Anth. Gibbs & Sons**, empfehlen somit als **zuverlässig** echt: [782]
N. Helfft u. Co.,
Berlin, Alexanderstr. 45,
Ecke der Neuen Königs-Straße.

Immer sind **Ammen** zu haben bei
[1435] **Jüngling**, Ketzerberg Nr. 31.

Güter-Einkauf.

Es werden zu kaufen gesucht: **5 Güter in der Nähe der Breslau-Posener Eisenbahnlinie.** Es liegen Anzahlungssummen von 15,000 Thaler — 25,000 Thaler — 30,000 Thaler — 40,000 Thaler und 46,000 Thaler disponibel. — Reele **Selbstverkäufer** haben eine spezielle Beschreibung ihrer Güter einzusenden an den Kandidaten der Staatswissenschaften und Administrator **Hermann Jüngling** in Berlin, Mohrenstraße Nr. 58. [678]

Das Handlungslokal

Elisabetstraße Nr. 6 ist mit vollständiger Einrichtung und heizbarer Schreibstube zu vermiethen und Neujahr zu beziehen. Das Nähere beim Wirth. [1430]

Stellen für Handlungs-Kommis im Détail sind offen pro Michaelis. Näheres bei
[1426] **Brichta**, Wallstr. 14 in Breslau.

Ein fast neues **Flügel-Instrument** steht zum Verkauf Neumarkt 13 eine Stiege hoch. [1422]

Guts-Verkauf.

Ein Freigut, 250 Morgen Weizenboden, 3 Meilen von Breslau, Gebäude massiv, vollständiges Inventarium, bei einer Anzahlung von 6000 Thlr., für 20,000 Thlr. zu verkaufen; desgleichen ein Freigut von 100 Morgen Areal, 6 Meilen von Breslau, massive Gebäude, Inventarium vollständig, bei Anzahlung von 4000 Thlr., ist für 7000 Thlr. zu verkaufen. Näheres Kupferschmiedestr. Nr. 44, bei **E. Hahn.** [1405]

Zu verkaufen oder zu verpachten ist dicht an der Scheitniger-Thorbarriere ein Ackerfleck von etwa 8 Morgen. Näheres Sandvorstadt, Sterngasse Nr. 6. [1421]

[1414] **Zu vermiethen**

ist am Neumarkt Nr. 7 ein Gewölbe nebst Wohnung und Zubehör und zu Michaelis zu beziehen. Das Nähere ist zu erfragen im 2. Stock beim Wirth.

Eine Wohnung von 4 Stuben, Beigelaß und Gartenlaube ist von Michaelis ab zu vermiethen Sandvorstadt, Sterngasse Nr. 6.

Alte-Taschenstraße Nr. 12 im 1. Stock ist eine möblirte Stube zu vermiethen. [1408]

Michaelis ist eine Wohnung für 80 Thlr. und eine für 48 Thlr. Gartenstr. 34 zu verm.

Mauritiusplatz Nr. 6 ist im Vorderhause eine Parterre-Wohnung, welche gänzlich renovirt wird und aus 5 Zimmern, Küche und Beigelaß besteht, nebst Gartenplatz zu Michaelis oder Neujahr zu vermiethen. Näheres Junkernstr. 33, im Comptoir rechts.

[1411] **Zu vermiethen,**

Oderstraße 19, ein großes Parterre-Lokal und dann der 2. Stock, bestehend aus 3 Stuben, Küche und vielem Beigelaß. Beides bald oder zu Michaelis zu beziehen.

Zu vermiethen und Michaelis zu beziehen Nikolai-Vorstadt, Kurzegasse Nr. 1 im ersten Stock, 3 Zimmer, Entree, Küche nebst Zubehör und Gartenbenutzung. [1412]

Vermiethungs-Anzeige.

Der dritte Stock, Klosterstraße Nr. 89, dicht an der Promenade (Sonnenseite), bestehend aus 3 Zimmern mit neuen Tapeten dekorirt, 1 Kabinet, Kochstube, sammt Zubehör, ist sogleich oder auch zu Michaelis zu beziehen.
Das Nähere 2 Treppen. [1375]

Salvator-Platz Nr. 3, im Seiten-Gebäude, 2 Stiegen, ist eine freundliche Stube für einen soliden ältlichen Herrn zu vermiethen und Michaelis zu beziehen. Selbe kann auch möblirt vermiethet werden. [1428]

Eine auswärtige Familie sucht eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 1 Stube und Kammer, vollständig möblirt. Küche mit den dazu gehörigen Utensilien, wenn irgend möglich auch Benutzung eines Gartens, auf einen Monat zu miethen. Adressen beliebe man Klosterstraße Nr. 88 beim Hrn. Dr. **Schottky** abzugeben. [1415]

Preise der Cerealien ꝛc. (Amtlich.)
Breslau am 6. August 1855.

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weißer Weizen	116—120	83	72	Sgr.
Gelber dito	115—117	96	79	„
Roggen . . .	99—102	94	86	„
Gerste . . .	62— 67	57	52	„
Hafer . . .	42— 43	36	35	„
Erbsen . . .	82— 87	78	76	„
Raps . . .	134—136	128	123	„
Rübsen, Winter-	131—134	126	120	„
Kartoffel-Spiritus	15¾ Thlr. Gl.			

4. u. 5. August	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27″6‴41	27″6‴02	27″6‴42
Luftwärme	+ 17,8	+ 14,6	+ 13,2
Thaupunkt	+ 13,8	+ 13,4	+ 12,7
Dunstsättigung	73pCt.	91pCt.	96pCt.
Wind	NW	N	N
Wetter	wolkig	bedeckt	bedeckt Regen.
Wärme der Oder			+ 18,7

5. u. 6. August	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27″7‴30	27″8‴26	27″9‴35
Luftwärme	+ 12,4	+ 11,1	+ 14,7
Thaupunkt	+ 11,2	+ 9,6	+ 5,7
Dunstsättigung	90pCt.	89pCt.	48pCt.
Wind	N	NW	NW
Wetter	bedeckt	überwölkt	wolkig.
Wärme der Oder			+ 16,4

Breslauer Börse vom 6. August 1855. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten		95 B.
Friedrichsd'or..		—
Louisd'or......		108½ B.
Poln. Bank-Bill.		91 5/12 B.
Oesterr. Bankn.		85¾ B.
Freiw. St.-Anl..	4½	101 G.
Pr.-Anleihe 1850	4½	101 1/12 G.
dito 1852	4½	
diio 1853	4	—
dito 1854	4½	101 1/12 G.
Präm.-Anl. 1854	3½	116 B.
St.-Schuld-Sch.	3½	87 11/12 B.
Seeh.-Pr.-Sch. .	—	—
Pr. Bank-Anth..	4	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
dito dito	4½	100½ B.
dito dito	4¼	—

Posener Pfandb.	4	102¼ G.
dito dito	3½	94 11/12 B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rtlr..	3½	94 1/6 B.
dito neue	4	101 7/12 B.
dito Litt. B. ..	4	101 1/12 G.
dito dito	3½	92¾ G.
Schl. Rentenbr.	4	96 5/6 B.
Posener dito	4	96¼ B.
Schl. Pr.-Obl...	4½	100¾ B.
Poln. Pfandbr. .	4	91¾ B.
dito neue Em.	4	—
Pln. Schatz-Obl.	4	—
Krak.-Ob. Oblig.	4	86 1/12 B.

Eisenbahn-Actien.

Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	131¾ G.
dito neue Em.	4	122 1/12 B.
dito Prior.-Obl.	4	92¾ B.
Köln-Minden...	3½	170¼ B.
Fr.-Wilh. Nordb.	4	52¾ G.
Glogau-Sagan. .	—	—
Löbau-Zittau ...	4	—
Ludw.-Bexb....	4	—
Mecklenburger .	4	64¼ B.
Neisse-Brieger .	4	80 7/12 G.
Ndrschl.-Märk. .	4	95¼ B.
dito Priorit. ..	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	226¼ B.
dito Lt. B.	3½	192 7/12 B.
dito Pr.-Obl.	4	93 1/12 B.
dito dito	3½	82 7/12 B.
Rheinische	4	106 B.
Kosel-Oderb. ..	4	179½ B.
dito neue Em.	4	159 7/12 B.
dito Prior.-Obl.	4	92¾ B.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 139¾ G. Hamburg kurze Sicht 149¼ G. dito 2 Monat 148⅙ G. London 3 Monat 6, 17⅔ G. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat — — Wien 2 Monat — — Berlin kurze Sicht 100 1/12 B. dito 2 Monat 99⅚ G.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.